

Der Wanderer

Mitteilungsblatt des Gauess Sachsen im Touristen-Verein „Die Naturfreunde“

Der Bezugspreis für jede Nummer beträgt 30 Reichspfennig bei freier Zustellung. Jahresabonnement (12 Nummern) 2.50 RM.

Verlag: Gaugeschäftsstelle, Dresden, Riesenbergstr. 4, Part. Tel. 23636
Postcheckkonto: Dresden Nr. 15312 / Girokonto: Dresden Nr. 85097
Schriftleitung: Arthur Pramann, Dresden-F., Wettinerpl. 10. Tel. 25261

Erscheint am 1. jed. Mon. — Inseratenpreis:
1 B. 100.—, 1/2 B. 55.—, 1/4 B. 30.—, 1/8 B. 20.— RM.
Bei mehrmaliger Aufnahme entspr. Rabatt.

Nummer 10

Dresden, 1. Oktober 1927

9. Jahrgang

Der Hirsch brunftet! Wieder zog der Herbst ins Land. Wem es die Natur nicht sagte, der konnte es im Kalender lesen. Zu schnell sind die Sommertage verstrichen, aber nun gilt es, die wenigen Tage noch auszunutzen. Nur einige wenige sind wir heute, die wir zu nachtschlafender Zeit im Busch herumstreichen. Unser Fuß schlürft durch nasses Gras und Strauchwerk. Vom Himmel senkt sich ein feiner Nebel, hauchdünn, nur so, daß man ihn auf Stirn und Hand gerade spürt, und nur so, daß sich Foppe und Hut feucht anfühlen. Es ist fast ein stilles Uebereinkommen in unserm Kreise, daß einer dem andern zuraunt: „Der Hirsch brunftet!“ Und wenn man es nur erst weiß, dann ist es fast Ehrensache, daß man zur Hirschbrunft hinausgeht. Schon viele Jahre treibt man es so. Man kennt den großen Reiz einer Pirsch zur Brunftzeit zur Genüge, und geht doch immer und immer wieder hin. Seht eben gern, weil es stets von so hohem Reiz ist. Heute sind einige Neulinge mit von der Fahrt. Aber fest mag stehen, daß sie übers Jahr auch wieder herausgehen. In leisem Pirschschritt schreiten wir fürbaß, versuchen jedes unnötige Geräusch mit Nagelschuh und Stock zu vermeiden, dämpfen unsre Stimmen bis zum leisen Gemurmel und stellen schließlich das Reden ganz ein. So müssen wir es halten. Auf kahler Waldblöße halten wir erste Rast. Im Schutze hoher Bäume sinken wir ins Gras. Jetzt wollen wir einmal lauschen. Rings um uns ist das große Schweigen in der Natur. Und dieses große Schweigen kommt auch über uns. Ein leichter Wind steht auf uns zu und fächelt Hand und Stirn. In den Ädern und Schläfen braust und siedet das Blut. Federherzschlag treibt Wärme in Arm und Bein und Kopf

und Genick. Wir achten wenig darauf, daß die Nässe des Bodens durch die Kleider dringt, und erst dann, als uns mit der beginnenden Abkühlung zu frösteln anfängt, wechseln wir auf einen günstigeren Platz. Den finden wir auf einem benachbarten Holzschlag, wo wir uns auf Stämmen niederlassen. So lauschen wir und lauschen. Die große Stille in der Natur ist ja nur eine scheinbare. Es ist so viel zu hören, wenn man nur zu horchen versteht. Da raschelt im Winde dürres Laub, da murmelt tief im Gras ein Wässerchen, da knackt

und knistert es rundum. Von weit her schallt ein Glockenschlag, weit drüben am andern Rand der Heide donnert ein Zug über die Gleise, da knattert an anderer Stelle ein Motorfahrer über die harte Straße, da summt und singt stadtwärts die Straßenbahn. All das und viel andres hört man. Die Luft ist klanghart. Etliche hundert Meter weiter drüben stapft irgendwer mit beschlagenen Stiefeln über eine geschotterte Straße. Jeden Schritt kann man dem Unbekannten nachzählen, und wenn er jetzt singen würde, so könnten wir es hier hören, so klar und rein ist die Luft. Aber der, auf den wir lauern, läßt sich noch nicht hören. Einer von uns greift zur List. Er ahmt durch die hohlen Hände das Röhren des Hirschkes nach. Schauerlich klingt es, und fast möchte man meinen, ein echter Hirsch schreit. Aber seine Bemühungen sind vergeblich. Er kann mit seiner schwachen Stimme den rechten Rufer zum Streit nicht zur Antwort verleiten. Noch einmal wird diese List angewandt. Wieder vergeblich. Wir bleiben dennoch eine geraume Zeit am Platze und streichen dann weiter. An anderer Stelle verhalten



Zu nebenstehendem Bilde:
fikentischer:
Im Sonnenschein
Aus dem Kalender „Kunst
und Leben“. Verlag: Fritz
Heyder, Berlin-Zehlendorf.

wir unsern Schritt wieder. Diesmal ist es trockener Nadelboden, auf dem wir hocken. Lange liegen wir hier und lauschen. Wir sind schon im Begriff aufzubrechen, als endlich der langersehnte Ton an unser Ohr dringt. Aller Mißmut ist nun mit einem Schlage gebannt. Gute dreihundert Schritt vor uns brummelt in einer Senke der Herr der Wälder. In brünstigem Kehllaut stößt er seinen Streitruß aus. Fast meint man, ihn sehen zu müssen, so nahe und klar dringt seine Stimme zu uns herauf. Schauer überrieseln uns. Dem möchten wir jetzt nicht gerade über den Weg laufen. Immer und immer wieder gurgelt er: Oarrh, oarrh, oarrh. Dort unten ständert er nun im nassen Grafe umher. Eingedenk seiner hohen Würde als Plahhirsch, schreitet er sein Revier ab. Die edlen Damen seiner Zunft werden um ihn herumständern, und werden siepen und fispeln, daß der hohe Herr mit einer von ihnen ins Brautbett steige. Ein rechter Pascha in seinem Reiche, läßt er sich von nichts abbringen. Immer und immer wieder röhrt er, daß es uns kalt über den Buckel rieselt. Oarrh, oarrh, fünf- bis sechsmal ist sein Rufen die Regel. Unmenschlich laut und langausgedehnt beginnt es und wird mit jedem Ruf schwächer und kürzer. Im Stadium höchster Erregung hängt er dann noch ein oder zwei Brummellaute an, die aber mehr mit geschlossenem Maule aus-

gestoßen werden, und darum viel dumpfer und ärgerlicher klingen. Auouff, auouff klingt es dann. Vor fahren konnten wir einmal einen jener bärbeißigen Gefellen belauschen, der seinen Rufen jedesmal noch ein Knütteln mit dem Geweih an den umstehenden Bäumen folgen ließ. Dort sind wir schleunigst ausgekniffen, weil uns der Boden zu heiß wurde; standen wir doch zwischen zwei Hirschen. Unser Alter heute ist jetzt in bester Form. Dem fehlt nur noch ein Rivale. Aber rundum ist alles still. Ob man jetzt einmal heranschleicht? Wir tun es unter Beobachtung größter Vorsicht. Der Wind steht günstig, d. h. auf uns zu, und so pirschen wir uns auf gute hundert Schritte heran. Der Alte hat nichts gemerkt, denn wir sind wie indianische Fährtenjäger geschlichen. Nun hören wir den Alten schon um vieles besser. Sein brünstiges Schreien hallt drüben vom hohen Walde her, dort, wo wir vorher lagerten, als Echo zurück. Deutlich hören wir von unserm jetzigen Platz aus, wie der Alte den Atem aus den Nüstern bläst, wenn er seinen Ruf ausgestoßen hat. Nun soll auch unser Wunsch auf einen Rivalen für unsern Kämpfen in Erfüllung gehen. Von weit drüben her antwortet jetzt ein zweiter Hirsch. Wenn uns von dem auch viele hundert Meter trennen, so verrät doch der Tonfall seines Röhrens, daß er dem unsrigen fast ebenbürtig ist. Jetzt können wir schließlich noch einem Kampfe der beiden beiwohnen. Unser Alter läßt mit sich reden. In schönem Zwiegespräch orgeln sich nun die beiden ihre ganze Liebesnot vom Herzen herunter. Schon schreitet der alte Kämpfe seinem Nebenbuhler entgegen. Die zwei, wenn sie sich jetzt zum Hakeln kriegen, wie werden die sich dann treu und brav um ihre Ehe liebsten raufen. Das ist die rechte Hirschbrunst. Die holden Damen werden dann dem Sieger ihre Huld weihen. Wenn bisher das Orgeln und Röhren unsres Alten schauerlich klang, so klingt es nunmehr brutal. In rascher Folge blöken die beiden ihre Strophen ab. Einer dem andern ebenbürtig. Aber unser Alter, der ja ein Rudel führt, bleibt an seinem Platze. Der andre soll nur kommen. Und er kommt. Immer kürzer wird der Abstand zwischen den beiden. Immer rauher klingt nun das Schreien des zweiten zu uns herüber. Der will auch seinen Teil zur Artterhaltung beitragen, und sei es um den Preis einer solennen Rauferei. Wir ziehen es jetzt vor, unsern Platz zu wechseln. Wiederum unter Beobachtung allergrößter Vorsicht gelingt es uns, die flanke des vorausgeführten Turnierplatzes zu gewinnen. So sind wir nun von beiden gleichweit entfernt, können gewissermaßen von der Seite dem Kampfe beiwohnen. Was wir nun erleben dürfen, ist das Opfer einiger Stunden Nachtruhe gut und gern wert. Der Alte vom Platze läßt sich erweichen und schreitet seinem Rivale entgegen. Auf Schritt und Tritt der beiden spannen wir. Nur wenige Meter können es noch sein, die die beiden trennen. Dann — wir erschrecken, trotz aller Achtlosigkeit, sind die beiden aneinandergeraten. Man hört das Schnaufen und Stöhnen, das Zusammenschlagen der Geweihe, fast suchend klingt es, und gibt sich endlich zufrieden, als einer der beiden den Platz räumt. Durch Busch und Gras geht die Jagd. Ob es der erste ist, oder der zweite, wir können es nicht sagen! Einer mußte abziehen und kann nun sein Glück an anderer Stelle versuchen. Heil

froh muß er sein, daß er nicht ganz besiegt auf der Strecke blieb. Der Sieger wird sich nun seinem Harem widmen. Unbelästigt vom andern, und eingedenk seiner hohen Siegerwürde. Einen kurzen, fast lächerlich anmutenden Gruß sendet der hohe Herr noch in die Nacht. Dann ist es Ruhe für heute.

Wir schreiten nun zur wohlverdienten Rast durch den dunklen Wald unsrer bekannten Einkehrstätte zu, um es uns bei Trank und Speise wohlsein zu lassen. Als dann unser Blick im trauten Stübel über die Wand gleitet, bleibt er an einer Schüsselscheibe haften. Mit goldenen Pappnägeln gespickt, treffen wir hier unsern guten Bekannten, den stolzen König der Wälder, wieder, wie er mit langgestrecktem Hals seinen Streitruß ausstößt. Heute durften wir ihn draußen belauschen. Uebers Jahr werden wir wiederkommen. Werden wiederkommen zur Pirsch auf den brünstenden Hirsch.

A. M.

Die Linde / Wie der Morgenländer die Palme, der Inder den Feigenbaum, der Perser die Zypresse, der Grieche den Ölbaum und der Slawe die Birke als Baum seines Volkes erkoren hat, so gilt die Linde von jeher als Baum des deutschen Volkes. Der französische Schrift-

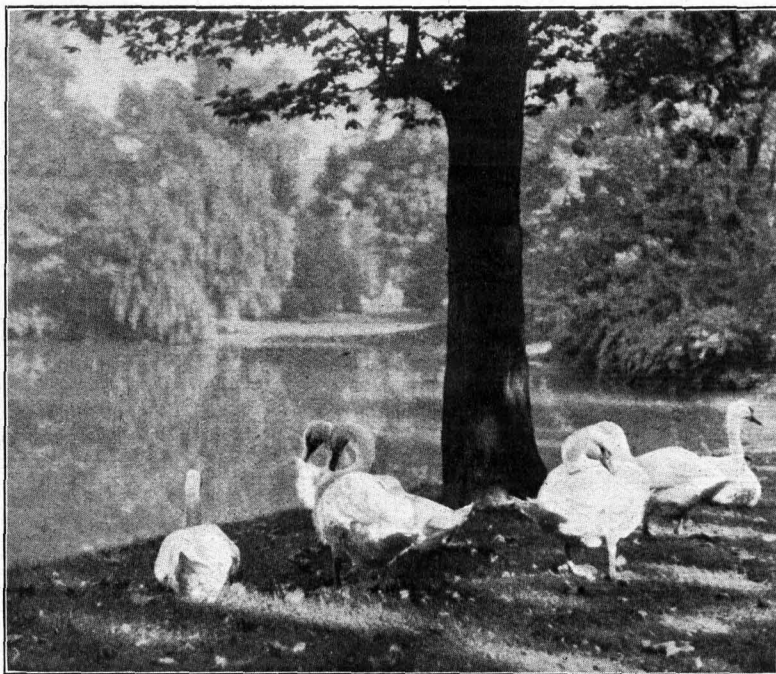
steller Alphonse Karr hat in seinem Roman „Unter den Linden“ deutsches Erleben in der schwermütigen, sentimentalen Art geschildert, wie man sie gelegentlich als spezifisch deutsche Eigenart ansieht. Zwar hat man auch die Eiche als deutschen Baum bezeichnet, aber sie ist doch über die ganze nördliche Erdhälfte verbreitet und gedeiht auch in Nordamerika, während die Linde seit Klopstocks Zeiten ausschließlich als deutsches Symbol gilt.

Die Germanen verehrten im Rauschen der Eiche das Walten der Götter, aber die Linde war ihnen der Baum ihrer Gemeinschaft. Jedes Dorf hatte seine Dorflinde, in deren Schatten die Gemeinde sich zu erster Beratung und zu heiterem Beisammensein fand. Sitte und Gewohnheit, Ueberlieferung und Schrifttum bezeugen, daß die Linde der deutsche Baum war. Im Nibelungenliede spielt ein Lindenblatt eine verhängnisvolle Rolle bei Siegfrieds Tod, und wo die Minnesänger einen Liebesplatz nennen, da ist's sicher „unter den Linden auf der

Heiden, da unser beider Bette war“, wie Walthar von der Vogelweide singt. Auch viele Volkslieder nehmen auf die Linde Bezug, wie „Es steht eine Linde in jenem Tal, ist oben breit und unten schmal, darauf da sitzt frau Nachtigall, das kleine Waldröglein vor dem Wald“, ein Lied, das in ähnlicher Form auch in niederdeutscher Mundart wiederkehrt. Die alten Sagen haben sich der Linde bemächtigt, unter der Zwerge ihr Wesen treiben und Helden in Zauberschlaf gefallen sind, Liebende treffen sich unter Linden, und die rührendsten Liebeszenen spielen sich hier ab. Da singen die Vögel ihre süßen Lieder, und die Abschiedszenen haben ihren Schauplatz unter schattigen Linden. „Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum“, singen wir noch heute. Auf den Märkten der Städte stand die Linde, und vor den Häusern der Bürger stand sie ebenso wie vor denen der Dorfbewohner. Die Linde war der alte Thingbaum der Germanen, unter dem Urteile über Leben und Tod gefällt wurden. „Segeben unter der Linde“, heißt es unter manchen dieser Urteile. Auch die mittelalterliche Feme tagte unter diesem altgermanischen Thingbaum, wie wir noch an der berühmten femlinde auf der Roten Erde in Dortmund erkennen.

Viele Linden, die nach einem Siege oder einer Freiheitstat gepflanzt wurden, erinnern heute noch an den alten Brauch, die Linde als Freiheits- und Siegesbaum zu verehren. Da ist es kein Wunder, wenn das Lindenblatt sich auf vielen alten Wappen und Siegeln findet. Leipzig ist die alte Lindenstadt, denn Lipa ist der slawische Name für Linde. Auch Lübeck hat sich lange, wenn auch irrtümlich, des gleichen Namens rühmen dürfen. Nicht nur Walthar von der Vogelweide findet, daß der Frühling am schönsten ist, wenn die Linden blühen, sondern auch noch Uhland preist die Linde als Liebes- und Frühlingsbaum. Sogar das Grab Till Eulenspiegels in Mölln ist frühzeitig durch eine angepflanzte Linde geschmückt worden, und auch Klopstocks Grab in Ottenfuss überwölbt ein Lindenpaar. Erst in neuerer Zeit hat man auch auf die wetterharte, knorrige Eiche hingewiesen, aber die Freude an der Natur, an allem, was die Volksgemeinschaft als solche zusammenfaßt, war von jeher mit der Linde verbunden.

Dr. Karl Müller.



Freundliche Ufer

Phot.: Wandergenosse Hans Siesow, Leipzig

Freundliche Ufer

Das Wandern / Du fragst mich, warum ich wandre, und ich sage dir, weil ich muß; denn die Natur zieht mich wieder und wieder hinaus in ihre Gefilde. Oft drängt es mich, auf die Höhen zu eilen, um mein Auge und meine Seele mit der Größe und Erhabenheit der weiten Landschaft zu füllen, oft zieht es mich hinein in die Wälder, in das tiefe, dunkle Schweigen der aneinandergeschmiegt Tannen und Fichten, und oft lausche ich vergessen dem Rauschen der Blätter und dem Rauschen der Halm am Wiesenrain oder dem Singen und Fauchen der Winde. Hoch oben in den Regionen, wo mein Blick sich im Unergründlichen verliert, ziehen sie dahin und drängen und überstürzen sich oder fliehen einander wie die lieblichen Rehe dem schreckenden Schritte des Menschen. Nur die letzten Schwingen ihrer geistigen Kräfte umfächeln oder umsträucheln uns; aber das Ohr des hörenden Menschen weiß um ihre volltönende Musik!

Höre und lausche! Wenn aber der Abend hereinbricht und sich das Licht des Tages in das unergründliche Dunkel bettet, wenn die Phantasie durch die dämmernde Landschaft eilt und hier aus einem Baumstumpf ein verhohenes Männchen und dort aus einem Busche ein zitterndes Elfen zaubert, dann weben sich die romantischen Träume des Seins hinein in das erwachende Sternenzelt. Wild und elementar, urmächtig und zugend, jauchzend in Lust und schreiend im Schmerz ersteht in gehaltener Harmonie die Seele des Alls. Ich aber verliere mich in sie und empfinde die Spiegelung meiner eigenen Seele, weltvergessen und doch weltennah!

Erlebe du selbst! Aber nicht immer war es so! Einst schritt ich wie andre durch die Natur und wußte nichts um sie, als daß hier ein Berg und dort ein Tal sei, daß hier ein Fluß zu überqueren war und bald eine Stadt kommen müsse, daß vieles Laufen müde macht und man ab und zu etwas Neues sehen könne! Auch war es selten genug, daß ich wanderte. Bis mich ein tiefes Leid traf und ich verzweifelt hinaus in Nacht und Wind irrte. Und sieh, Ruhe kehrte ein in das gequälte Herz, und es war, als ob die Natur mit ihren tausenden Stimmen und ihren unendlichen Blicken Trost spende. So fand ich nach und nach den Weg zu ihr, tiefer und tiefer drang ich in ihr Wesen und in ihre Geheimnisse ein, und heute weiß ich, daß mit jedem Schritte, den ich näher zu ihr ging und gehe, mein eigenes Ich wächst und den wahren Menschen bildet! Weit, weit liegt noch das Ziel!

Wanderst du mit? Oh, wandre mit, und du wirst es nicht bereuen. Doch fange da an, wo du jetzt stehst, wisse und bedenke, daß jeder Weg von vorn gegangen werden muß. So hüte dich auch, in all deinen Handlungen und Vorhaben Abgründe zu überspringen, wenn du die Entfernung nicht schätzen, die Wirkung nicht berechnen kannst. Allmählich führt der sicherste Weg aufwärts, und allmählich erschließt sich auch die Natur. — Da bist zuerst du selbst. Suche dich zu erkennen und deine Fehler und trüben Leidenschaften abzustreifen. Versuche dir selbst ein Freund zu sein, trenn jedem Gedanken, der edel und wahr ist und feind jenen Gedanken, die nicht zurückschrecken, dir selbst und andern ein falsches Bild durch Trug und Lüge von dir oder andern Dingen vorzutäuschen. Wie bald kommt doch die Wahrheit an den Tag.

Erkenne dich selbst! Dann aber, wenn du dich gereinigt hast, wandre hinaus in Wald und feld. Ueberall wird dich die Wahrheit umgeben und du kannst sie in vollen Zügen studieren. Siehst du dort am Wege das herrliche Blümlein, wie es sich pükte und schmückte und fröhlich sein Köpfchen im fliehenden Winde wiegt? Zertritt es nicht, denn dein eigenes Herzblut, deine eigene Seele ringen in ihm zur Vollendung! Hörst du das Murmeln des Baches? Was weißt du um seine Sprache? Nichts, und doch erzählt er so viel; darum bleibe stehen und sinne, wie Perlen der Wellen werden dir die Gedanken kommen und deinen Geist aus Erinnerung und Gegenwart befruchten. Störe seine Melodie nicht mit Lärmen; denn du weißt nicht, wie häufig ihm dein Schreien klingt. Und verstehst du die Ruhe des Waldes? Oh, gehe durch ihn mit gleicher Ruhe, wie er dich willkommen heißt; dann hörst du auch das Klopfen des Specktes, den Ruf des Kuckucks und den Gesang der Vögel, dann kannst du erzählen von dem Gekumm der Bienen und dem Knistern im Holze!

Aber dann, wenn du auf staubiger Straße wandern mußt, wenn du über sonnige Höhen schreitest oder dein Herz vor Jubel nicht anders kann, dann erst singe! Dann singe das Lied, welches zu deiner

Stimmung und Umgebung paßt, und du wirst finden, daß es dir und andern am besten gefällt! Deine Kameraden aber seien wie du, in allen Dingen selbstlos und bescheiden, von keinem andern Wunsche beseelt, als viele Seelen zueinanderzuführen und jene Harmonie in ihnen zu wecken, die im Urgrund des Daseins ruht und den „Menschen“ bildet. Wir aber brauchen Menschen des Herzens und der innersten Liebe mehr denn je, um uns zurück zur Natur, zur Heimat und den tiefsten Bestimmungen unsres Seins zu finden; zum Wandern!

Darin aber beruht die Ruhelosigkeit unsrer Seelen und der Stillstand unsres Geistes, daß wir das rechte Wandern noch nicht verstehen! Darum mühe auch du dich, es zu lernen! Wandre mit offenem Auge und lauschendem Ohr, mit fühlendem Herzen und suchendem Geiste, mit ahnender Seele und sinnendem Gemüte!

Wandre dein Schicksal!

Rudolf Paul Roßberg, Reinsig.

faltbootfahrer, aufgepaßt! Das richtig und sachgemäß gebaute faltboot ist unter der führung eines gewandten und erfahrenen Paddlers ein absolut sicheres fahrzeug, das sogar stabiler als ein holzboot in gleichen Ausmaßen sein kann; die Leistungsfähigkeit des faltbootes ist geradezu erstaunlich und setzt den an diese gewöhnten Paddler oft und oft in ehrliche Bewunderung; daß sich mit dem faltboot mehr Unfälle als mit den Holzbooten ereignen, ist begreiflich und findet in der großen Verbreitung des faltbootes seine Erklärung. Ich will nun die schon so oft aufgeworfene Frage, wer wohl mit dem faltboot fahren darf und kann, beantworten. Zunächst ist zu fragen, was denn eigentlich das Wichtigste zur Ausübung dieses Sportes ist, die Grundbedingung, die vorhanden sein muß, um sich ruhigen Gewissens dem herrlichen flußwandern hingeben zu können. Die Antwort ist kurz: Jeder faltbootfahrer muß schwimmen können, nicht etwa müßig, sondern sehr tüchtig!

Von den Paddelvereinen in Oesterreich wird von den Mitgliedern verlangt, daß sie mindestens eine Viertelstunde lang zu schwimmen vermögen; ich glaube, daß man bald daran gehen wird, von den faltbootfahrern zu verlangen, daß sie auch eine halbe Stunde

lang schwimmen können. Tatsächlich wird es wohl den meisten faltbootfahrern nicht schwer fallen, einer solchen forderung ohne weiteres entsprechen zu können. Erfreulicherweise wird von den Paddelvereinen streng darauf geachtet, daß nur gute Schwimmer den von ihnen gehuldigten Sport betreiben.

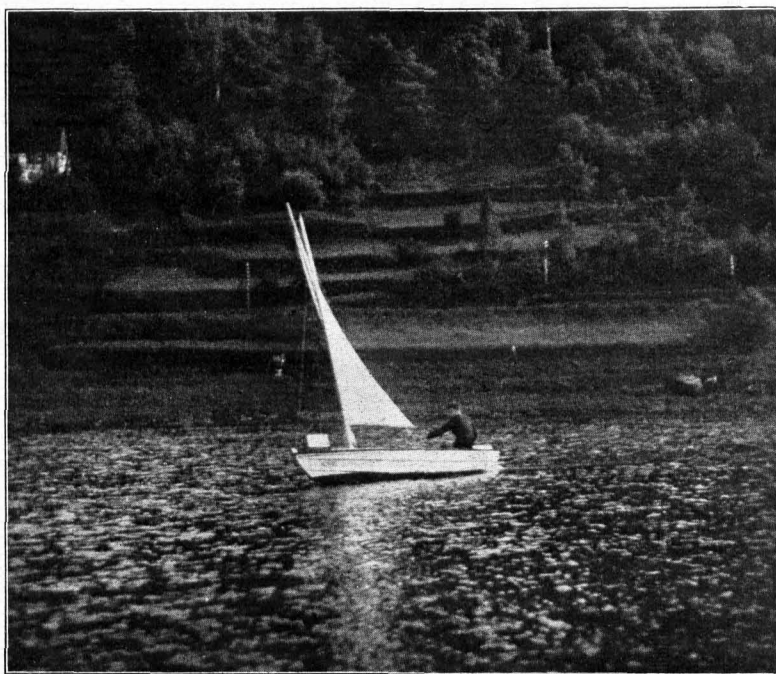
Der faltbootsport wird von Personen beiderlei Geschlechts in unterschiedlichem Alter ausgeübt. Dort sitzt im Boot ein achtjähriger Knabe, hier ein Mann in den hohen Siebzigern.

Jeder und jede, dessen Herz und Lunge gesund sind, kann mit dem faltboot fahren. Der Paddler muß auch abgehärtet sein, denn nicht immer ist schönes Wetter und nicht selten gibt es während der Wasserwanderung Regen, Sturm, Hagelschlag, wenn nicht gar Schnee. Ist man nicht wetterhart, so trachte man, es zu werden. Denjenigen, die nicht den ganzen Winter über hinter dem warmen Ofen sitzen, sondern bei fast jedem Wetter im freien sind, wird ein Gewitter oder ein plötzlich eingetretener Temperaturwechsel nichts anhaben, selbst dann nicht, wenn sie stundenlang mit nassem Hemd oder Leibchen im Boot sitzen müssen. Wer schwächlich ist, turne! Denn man benötigt zum Paddeln des öfteren ziemlich Kraft und Ausdauer, weil es manchmal nötig ist, viele Stunden lang paddeln zu müssen, wozu immerhin einige Muskelkraft vonnöten ist.

Keinesfalls darf man ängstlicher Natur sein. Wir kommen beim Wasserwandern oft in Situationen, in denen es von unsrer furchtlosigkeit abhängt, ob sich eine manchmal peinliche Situation in Wohlgefallen auflöst oder nicht. Und wer beispielsweise in den Dampferwellen gleich den „Tatterich“ kriegt, der bleibe unserm Sport lieber fern.

Wer ein guter Schwimmer, gesund und nicht zimperlich ist, kann ruhigen Gewissens mit dem faltboot fahren. Die hierzu nötigen Kenntnisse müssen erlernt werden. Sind jedoch die obigen Voraussetzungen nicht vorhanden, so lasse man diesen Sport. Wer aber trotzdem den faltbootport betreibt, ohne alle hierzu nötigen Bedingungen erfüllen zu können, begeht an sich und seinen Angehörigen ein Verbrechen und trägt dazu bei, daß das faltboot leider noch immer als „zerlegbarer Bagg“ bezeichnet wird ...

früh Schreiber, Dresden.



Naturfreundesegler bei Vogelgefang (Elbe)

Phot.: Albin Hamann, Pirna

Bilder aus meiner Heimat Dschambai

Unterhalb Astrachan ist die Wolga schon längst verlandet und die großen See- und flußdampfer fahren auf dem engen und tiefen Bachtimir ins Kaspische Meer. Das Delta der Wolga bildet die form eines Trichters, dessen breites Ende dem Meer zugewandt ist. Kleine und große flüsse reißen das Land in kleine Inseln, die meist mit Rohr und Schilf bewachsen sind, nur selten sieht man über dem Dickicht eine verkrüppelte Weide grünen. Auf manchen Inseln ziehen sich lange, kahle Lehnhügel, alle in der Richtung von West nach Ost, der Strömung entlang. Die wenigen fischerdörfer befinden sich alle wegen des Hochwassers auf diesen hügel. Kein Baum, kein Strauch ziert die Straßen oder höfe. Der graugrüne Wermut verschönt auch nicht das Bild. Nur die breiten flüsse haben ihre Pracht in der majestätischen Ruhe an sonnüberfluteten Tagen oder in stillen, hellen Nächten. Ein reges Leben herrscht da am Tage. Schiffe und fischerboote, große und kleine, gleiten über das Wasser; Tausende von Möwen hängen in der Luft und stürzen auf die flut nach der Beute; schwarze Kormorane tauchen nach fischen, die sie würgend dann verschlucken; und hoch in den Wolken kreisen, ohne die Schwingen zu bewegen, die riesigen Weißschwanzgeier. Krähen und Habichte warten am Ufer, bis die Neze von den fischern gezogen werden und kleine, wertlose fische aufs Land oder tot ins Wasser geworfen werden.

Hat man das alles hinter sich und den Leuchtturm von Birsutscha-Kosja aus den Augen verloren, so ist man im offenen Meere.

Der niedrige Uferrand in der ferne ist noch wie ein Nebelstreifen erkennbar. Trübe Wellen rollen über die unsichtbaren Sandbänke, und große Erfahrungen und Kenntnisse des fahrgewässers sind selbst für kleine Boote unbedingt notwendig, um nicht auf eine Bank zu stoßen und zu kentern.

Im Meere links von der Wolga trifft man bis Dschambai nur die Insel Kalarat mit dem gleichnamigen Dorfe darauf, das wie eine graue Masse in der ferne aus dem Wasser ragt. Durch die Wassermassen der Wolga und des Urals, entlang dem ganzen nördlichen Ufer des Kaspischen Meeres, fast bis 30 Kilometer südlich, ist das Wasser süß.

Dschambai ist ein Dorf, das zwischen Wolga und Ural auf 27 Inseln sich verbreitet. Wie einst Venedig, wurde auch Dschambai von fischern gegründet, um sich gegen die räuberischen Kirgisen zu schützen. Die Inseln sind kaum ein halbes Kilometer vom Ufer entfernt, und Kühe und Pferde waten von den Wiesen ins Dorf durch das Wasser. Nur eine schmale Rinne müssen die Kühe schwimmen. Auch dieses Dorf schmückt kein Grün. Auf der größten Insel befinden sich die Kirche, Pfarrhaus, Schule, Amtsgebäude und an zehn Gehöfte. Gegenüber, auf der andern Insel, steht das staatliche Schnapshaus, das nicht einen zu geringen Umsatz von Schnaps in jedem Jahre zu verzeichnen hat.

Es war Ende April, schon sehr warme Tage traten ein, die kolossalen Mengen von Wobla – ein fisch, der gesalzen, getrocknet und geräuchert wird – waren schon aus dem Meere in die flüsse gezogen; die ersten Heringszüge hatten sich gezeigt. Alles rüstete sich zu reichem fang. Die Ungebuldigen waren schon draußen im offenen Meere.

Andrei Petrowitsch war auch mit den Vorbereitungen bereits fertig, um den Anker seines großen fischerbootes zu lichten und mit seinem Sohn und zwei Kalmücken seinem Glück und Reichtum nachzugehen. Aber ein Umstand hielt ihn zurück und verdarb ihm gründlich die Laune.

Besonnen und fest im Kampfe mit den Naturgewalten, unterlag er nicht selten dem, was man mit Aberglauben bezeichnete. Durchquerte ihm den Weg ein altes Weib oder gar der Pope, kehrte er, wenn auch nur auf kurze Zeit, heim, um beruhigt später wieder denselben Weg zu gehen. Er glaubte an die geheime Macht der dunkeln Augen, die großes Unheil stiften können, Kücken und andres kleines federvieh durften nicht von fremden gezählt werden usw.

Mit den ersten Sonnenstrahlen wachte Andrei Petrowitsch auf, zog Hofen und Weste an, griff nach den schweren Wasserstiefeln; als er aber in den einen mit dem fuße fuhr, schrie er laut auf, schlenderte mit dem fuße den Stiefel mit so einer Gewalt, daß dieser bis an die Tür flog, dann ergriff er den Stiefel und schüttelte, schon auf dem Hofe, eine braungezeichnete Schlange aus dem Schafte, die, Wärme suchend, nachts ins Haus und in den Stiefel gekrochen war. Eigentlich nichts Besonderes. Man konnte im Verlaufe des Sommers oft Schlangen hinter dem Ofen oder im Gerümpel, das auf dem Boden lag, finden. Die Schlangen dieser Gegend sind harmlos, kommen in Massen vor, alle haben sich an sie gewöhnt und sie daher geduldet. Aber daß das Biest in den Stiefel hineinkroch, und daß es gerade am Tage der Abfahrt geschah, das war keine gute Vorbedeutung.

Ungebuldig und mißgestimmt trank Andrei Petrowitsch den Morgentee, um danach zum Pope zu gehen. Als es ihm dünkte, daß der Pope aufgestanden sei, ging er dem Pfarrhause zu. Die

dicke, stolze Popenfrau lockte laut die Hühner, um ihnen das Futter zu streuen, als Andrei Petrowitsch in den Hof eintrat. Einen Todesfall ahnend, sah sie den grüßenden fischer fragend an.

„Ist der Batjuschka* zu sprechen?“ fragte er.
„Batjuschka ist noch da, aber er hat eine Reise vor . . . sind bei dir alle gesund?“ fragte die Alte vorsichtig.

„Gott sei Dank! Ich habe ein besonderes Anliegen, Matuschka**.“ Die frau kannte die Verschwiegenheit der nüchternen fischer, daher, ohne weiter zu fragen, sagte sie kurz: „Geh' ins Haus.“

Andrei Petrowitsch erstieg unbeholfen die wenigen Stufen, die zur Eingangstür führten. Die Mütze in der Hand, stand er im Vorraum.

„Wer ist da? Herein!“ hörte er die Stimme des Popen aus dem Nebenraum.

Vorsichtig öffnete er die Tür und trat in das Empfangszimmer ein. Geschnacklos sah es hier aus, als ob kein weibliches Wesen drin hauste. An der Wand stand ein kleiner Schreibtisch mit vielen Tintenflecken auf dem grünen Tuch, vor ihm ein Polsterfessel mit schwarzem Wachstuch überzogen; ein paar alte Stühle und eine große, mit Blech beschlagene Truhe füllten das Zimmer. In der rechten Ecke hingen viele kleine und große mit Gold und Silber geschmückte Heiligenbilder.

Andrei Petrowitsch bekreuzigte sich dreimal, dann verbeugte er sich vor dem Popen, und als dieser ihn segnete, küßte der fischer ihm die Hand. Der Pope, ein kleiner, hagerer Mann mit langem, weißem Bart und dünnem, langem Haar auf dem Kopfe, sah ihn lauernd an.

„Bist zeitig gekommen! Was führt dich zu mir?“ fragte er in salbungsvollem Tone.

„Du weißt doch, daß der fang in vollem Gange ist?“

„Das weiß ich und Gott segne dein Bemühen!“

„Ich kann aber nicht ins Meer.“

„So? Warum denn nicht?“

Andrei Petrowitsch erzählte mit kurzen Sätzen. Die Schwiegertochter sei gestern auf dem Boote gewesen, in die Kabine getreten und habe somit den Raum verunreinigt. Ohne die alles gutmachende Weihe kann er nicht ins Meer, wo er Gott gegenüberstehe.

„Die Weiber sind dir wieder in die Quere gekommen“, lächelte der Pope. „Eine Andacht ist immer gut, aber sofort geht es nicht! Du mußt nicht denken, daß ich auf dich gewartet habe. Mein Amt ist vielseitig und alles muß geordnet gehen, daß mir keiner nachsagen könnte, daß ich jemand bevorzuge.“

Andrei Petrowitsch kannte schon seinen Seelsorger und wußte, daß es sich hier nur um die Summe handelt, über die sie sich noch einigen müssen. Fünf Rubel ordneten alles.

„Gehe auf dein Boot, ich folge bald“, sagte der Pope.

Andrei Petrowitsch ging heim. Die fünf Rubel verstimmten ihn noch mehr. Unzureicher verdient das Geld nicht so leicht, dachte er.

Als ein kleines Boot mit Pope und Diakon aus das große des Andrei Petrowitsch anlegte, waren Vater und Sohn in festlichen Gewändern schon zur Stelle. Die frauen standen am Uferrande und wohnten der Weihezeremonie von weitem bei.

„Auch der Diakon ist gekommen, so wird es sicherer“, sagte der Pope.

Andrei Petrowitsch unterdrückte den Seufzer und dachte an die Mehrausgaben. Durch sonderliche Gedankengänge dachte er dabei an die Schlange: sie war schuld, daß sich alles so gestaltet, wie er es gerade nicht haben möchte. Aendern konnte er nichts und suchte nach einer Tröstung: Vielleicht ist es auch in der Tat so besser!

Der Pope und der Diakon zogen über ihre Kuten goldglänzende Gewänder, beteten auf dem Boote; die Anwesenden und die frauen am Ufer bekreuzigten sich inbrünstig.

Die Bassstimme des Diakons donnerte über das Wasser weit hinaus: „Herr, erbarme dich!“

Der Pope betete mit demütiger Stimme und der Diakon rief dazwischen immer wieder: „Herr, erbarme dich!“ Zuletzt wurde das Deck und das Innere der kleinen Kabine, wo an der Wand das Heiligenbild des Wundertäters Nikolaus hing, reichlich mit Weihwasser besprengt. Die Zeremonie war zu Ende. Beide Geistlichen wünschten Andrei Petrowitsch Glück und Segen auf der fahrt.

Auf dem Rückwege sprach noch einmal der Pope von dem fall. „Wegen eines Weibes wird das Boot wie vor seiner ersten fahrt geweiht.“

„Ja, die frau wird eben als ein unreines Wesen betrachtet, und wenn sie in die Kabine steigt, wo das Heiligenbild hängt, muß der Ort durch eine Andacht wieder gesäubert werden. Die Kabine ist wie in der Kirche das Allerheiligste für den fischer, wo er allen sündhaften Gedanken fernbleiben muß. Das Meer macht ernst den Menschen.“

„Uns soll es recht sein, wir haben unser Einkommen und der Glaube wird aufrechterhalten“, sagte der Diakon.

* Batjuschka = Väterchen, so werden von den Russen die Popen angeredet.
** Matuschka = Mütterchen.

WOLKEN

In dem Himmel ruht die Erde,
Nur die Wolken fliegen
Still im Spiel der Luft;
Eine flockige Lämmerherde,
Leiber, die sich innig biegen,
Fahnen aufgepufft.

Weißes Meeresfelsen ragen,
Brandung, Schaum und Schauer:
O du Freudenpracht!
Volle Hoffnung, die das Tagen
Rosig kündigt; Trauer,
Dunkel vor der Nacht!

Du geheimnisvoll entstanden
Anmutvolles Glänzen,
Das den Himmel schmückt,
Der ob sommerlichen Landen
Mit der blauen grenzenlosen
Wonne blickt.

Alfons Paquel

Ausgeschlossen wurde das Mitglied Paul Müller (Ortsgr. Penig) wegen Vergehens gegen § 5, 6 und 7 der Satzung.

Am 2. September 1927 verschied durch Unglücksfall unser lieber Freund und Wandergenosse Edmund Strius. Wir werden stets sein Andenken in Ehren halten. Ortsgruppe Bautzen.

Am 7. September verstarb an Herzschlag unser langjähriges Mitglied Ernst Steinbach, Neukirchen. Mit ihm ist einer von den „alten“ und wahren Naturfreunden von uns gegangen. Dem toten Genossen ein letztes Berg frei! Ortsgr. Zwickau.

Am 5. August starb unsere liebe Wandergenossin Elisabeth Georgi. Erst 22 Jahre alt, wurde sie ein Opfer der Proletarierkrankheit. Ihr allzeit hilfsbereites Wesen und ihre Arbeitslust beim Hüttenbau sichern ihr ein bleibendes Gedenken. Ortsgruppe Leipzig.

Am 15. August entriß uns der Tod nach kurzer, schwerer Krankheit unsern lieben Wandergenossen Joseph Böhm im Alter von 63 Jahren. Alle, die ihn kannten, wissen, daß er ein Naturfreund im wahrsten Sinne des Wortes gewesen ist. Wir werden sein Andenken jederzeit in Ehren halten. Ortsgr. Radeberg.

Programme und Bekanntmachungen der Ortsgruppen

Gruppen des 1. Bezirks

Bezirksleit.: Heino Weise, Dresden-A. 16, Bönischplatz 20, 4. Kassierer: Max Schmidt, Dresden-A. 28, Hohenzollernstraße 17, Erdg. Girokonto: Stadtbank Dresden 41050.

Dresden, E. V. Obmann: Hans Seiffert, Dresden-A., Große Meißner Straße 19. Kassierer: Emil Rurth, Dresden-A., Lübecker Straße 67, Erdg. Eingabungen: Stadtgirokonto Dresden Nr. 41543 u. in den Bezirken. — Geschäftsstelle: Rügenbergstraße 4, Erdg. Sprechstunde: Jeden Mittwoch 18—19 Uhr.

Sitzungen und Vers. der Gesamtortgruppe
Ortsgruppenleitung: 4. Oktober und 1. November in der Geschäftsstelle, 19.30 Uhr.

Mitgliederversammlung: 6. Oktober u. 3. November im Volkshaus, 20 Uhr.

Programm des UA für Oktober

Obm.: Arno Leichsenring, Dresden-A., Kronprinzenstr. 14, 2.
Sonntag den 1. Oktober 1927 im großen Volkshausaal, Rügenbergstraße 2 und Maßstraße 13:

Konzertabend

Mitwirkende: Musiksektion, Doppelquartett der Gesangsabteilung, Herr Richard Vogel, Lehrer am Konservatorium, Solomandoline. — Beginn 19.30 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pf.

Freitag den 21. Oktober, Punkt 20 Uhr, im Volkswohlsaal, Trabantengasse, Filmvortrag:

Moana, ein Sohn der Südsee (Kulturfilm)
Einleitende Worte: Herr Dr. Schimmer, Vors. der Filmbildstelle Sachjen. — Mitwirkung: Musiksektion.

Doranzeige!

Sonntag den 27. November 1927 im Volkswohlsaal, Trabantengasse: Große Saalveranstaltung. Alle Genossinnen und Genossen sind zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Veranstaltungen der Bezirksgr. u. Sektionen

Alt- u. friedrichstadt. Leit.: Hans Schröder, Friedrichstraße 42, 1. — Lokal: Volkshaus. — Oktober 8. Schützenfest in Quetschhausen im großen Saal der Weltmühle in Dresden-Kemnitz. Einlaß 18.30, Beginn 19.0. 9. Nw.: Nach Hotel de Bückerich. 14.0. Linie 7, Wölfnitz. f.: Neumann. 13. Vortrag: „Reiseerlebnisse in Warschau.“ Gen. Kutsche. 27. Unterhaltungsabend. Klavier: Martha Suhrig, Vorlesungen: Alwin Lehnhardt. 30. Herbstwog. Abf. 6.47 hbf. nach Hermsdorf (S.-K. Okrilla). f.: Lehnhardt.

Johnannstadt. Leiter: Erich Kohl, Albrechtstr. 10, 4. — Lokal: Nowaks Rest, Zöllnerstr. 35. — Oktober 13. Vortrag: „Ungarn und die hohe Tatra.“ Gen. Ferd. Bäcker. 16. Tw.: Grabentour. Abf. 6.23 hbf. nach Freiberg (S.-K. Freiberg-Nossen). f.: fips. 27. Aus unserm Wandergelände. Gen. Heino Weise.

Striesen. Leit.: Willy Stiehler, Augsburger Str. 91. — Lokal: Volkshaus Dr.-Ost, Zimmer Jugendheim. — Oktober 12. Vortrag: „Meine Heimat an der Wolga.“ Gen. Butter. 23. Nw.: Pillnitz, Malschendorf. 13.30. Schillerplatz. 27. Rechenkunst. Gen. Albert Müller. 30./31. 2-Tw. m. D.: Zirkelsteinhaus, hoher Schneeberg, Tysaer Wände, Nollendorf, Seifing, Kahleberg, Kipsdorf. 16.30 hbf. Meldungen bis 16. Oktober beim Führer Stiehler.

Lößtan-Plauen. Leiter: Friedrich Krämer, Burgstraße 11. — Lokal: Jugendheim, Lößtan, Poststr. 15. — Oktober 13. „Unser Singen“ mit einführungdem Vortrag des Sen. Wiehl und Mitwirkung des Singschloßes. 27. Vorlesung. Referent wird am Gruppenabend bekanntgegeben.
Jeden Mittwoch, Punkt 20.0, übt der Singschloß im Jugendheim, Poststraße. Kommt, singt mit.

Cotta u. Umgegend. Leit.: Max Schuster, Weißerhüfer 44, 3. — Lokal: Arbeiterheim, Hebbelstraße. — Oktober 13. Unterhaltungsabend mit Lichtbildern, Musik und Liedern zur Laute. 16. Tw. m. D.: Schnee-

berger Lösser. Abf. 16.53 hbf. (S.-K. Schmalka). Nachzügler: 6.10. f.: Kaden. 27. Vortrag mit Lichtbildern: Einführung in die praktische Menschenkenntnis. Referent: Heilkundiger Otto Weismann.

Neustadt. Leiter: Paul Herzog, Buchenstr. 3, Erdg. — Lokal: Rest. Nowak, Fichten-, Ecke Joh.-Meyer-Str. — Oktober 6. Mittl.-Vers., 20.0. Volkshaus. 13. Vortrag: „Sonne, Erde, Mond und Fixsterne“ (mit Lichtbildern). Gen. Jahnel. 20.0. 16. Tw.: Tharandter Wald zur Laubfärbung. Abf. 6.19 hbf. (S.-K. Tharandt). 21. 2. Lichtbildervortrag: „Ein Sohn der Südsee.“ 20.0. Volkswohlsaal. 27. Unterhaltungs- und Liederabend, 20.0.

Pfieschen-Mickten-Kaditz. Leiter: Oskar Gruner, Kaditz, Pieschelstraße 22. — Lokal: Gesellschaftshaus, Pieschen, Leipziger Str. 109. — Oktober 2. Tageswog. Näh. folgt. 12. Vortrag: „Eine Sängerehre an die Ostsee.“ 23. Besuch der Gemäldeausstellung, Parkstraße. Näh. folgt. 27. Vortrag: „Die Reproduktion von Gemälden.“

Führersektion. Obm.: Karl Wöhner, Dresden-A. 28, Gröbelsplatz 6, 3. — Oktober 18. Sitzung, 19.30, in der Geschäftsstelle. Pünktl. Erscheinen ist erforderlich.

Musiksektion. Obmann: Rudolf Neumann, Rücknitzerstraße 22. Techn. Leiter: Karl Poppke, Berliner Str. 24. Übungsabend jeden Dienstag, 19.30, Volkshaus.

Klettersektion. Obmann: Paul Kunze, Dresden 21, Glashütter Str. 104, 3. — Lokal: Volkshaus Dr.-Ost.

Winterportsektion. 2. Obmann: Oskar Gruner, Kaditz, Pieschelstraße 22. — Veranstaltungen: Oktober 7. Generalversammlung, 19.30, Volkshaus. 14. Einiges über Winterport für die Kursteilnehmer. 21. Sinter Abend. 28. fahrtenbericht. — Wanderungen: Oktober 2. Tw.: Tharandter Wald. Abf. 7.18 (S.-K. Tharandt). f.: Müller. 9. Tw. m. D.: Hintere Schlenfen. Abf. 16.53 (S.-K. Schöna). f.: Rüdinger. 16. Tw.: Nach dem Breitstein. Abf. 7.10 nach Pirna. f.: Hauptmann. 23. Tw. m. D.: Demitz, Keulenberg, Königsbrück. Abf. 16.19 (S.-K. Bischofs- wenda-Königsbrück). f.: Jäschke. 30. Tw.: Wilsch. 7.0 hbf. f.: Thomas.

Photosektion. Obmann: Karl Drechsel, feldschloßstr. 5. — Oktober 7. Vers. 14. Diskussions- abend. 28. Lichtbildervortrag: „Photographie und Winterport.“ Eintritt frei. Saal wird noch bekanntgegeben. Gäste sind herzlich eingeladen.

Sektion der Wasserwanderer. Obmann: Paul Schuster, Arndtstraße 13. — Veranstaltungen: Oktober 10. Unterhaltungsabend, ausgeführt von Mitgliedern der Sektion. 24. Vortrag über Winter- sport. — Wanderungen: Oktober 1. Nachtw.: Hirsch- brunst. 19.30, Lazarett. 9. fahrt u. d. Königsteiner Haus (mit Dornbach). Abf. 15.0 oder 16.53. Allgemeines Paddeln elbawärts ab Königsteiner Haus, 9.30. f.: Thiele. 23. Fußwog. nach dem Seifersdorfer Tal. Abf. 6.47 hbf. 7.0 Neuf. Bf. f.: Pohl. 30./31. Näh. am Sektionsabend und in der Presse.

Bibliothek der Ortsgruppe in der Geschäftsstelle, Rügenbergstr. 4. Geöffnet: Donnerstags (am Tage der Mittl.-Vers.) und in den übrigen Wochen Mitt- wochs von 18.30 bis 20 Uhr.

Hausverwaltung. Obm.: Paul Richter, Cotta, War- thaer Str. 1, 3. — Anmeldung für Ueberrnachtung im Zirkelsteinhaus beim Sen. Fritz Kaden, Dresden-A., Amalienstr. 20 (Obsthdg.). Geschäftszeit 8—19 Uhr.

Wanderungen der Ortsgruppe. Oktober 2. Tw.: Borlas, Markgrafenstein, Tharandt. 9.0. Endstation Linie 22, Cosmannsdorf. f.: Anders. — Nw.: Bären- klause. 14.0. Endstation Linie 9, Leubnitz-Neuostra. f.: Bergmann. 9. Tw.: Durch das Weizenfeld. Abf. 6.43 hbf. nach Pirna (S.-K.). f.: Zieger. — Nw.: Zur Laubfärbung ins Seifersdorfer Tal. Abf. 13.10 hbf. nach Langebrück (S.-K.). f.: Clausnitzer. 16. Tw.: Tharandter Wald. Abf. 6.19 hbf. nach Tharandt (S.-K.). f.: Schwiipps. — Nw.: Pillnitz, Schloßgarten, Graupaer Wald. 13.30, Laubegast, Endstation Linie 19. f.: Müller. 23. Tw.: Schrammsteine. Abf. 6.10 hbf. nach Hirschmühle-Schmalka (S.-K.). f.: Wöhner. — Nw.: Pillnitz, Malschendorf. 13.30, Schillerplatz. f.: Stiehler. 30./31. 2-Tw. m. D.: Zirkelsteinhaus, hoher Schneeberg, Tysaer Wände, Nollendorf, Seifing,

Kahleberg, Kipsdorf. Abf. 16.53 hbf. Nachzügler 6.10 nach Schöna. Meldungen wegen Ueberrnachtung bis 16. Oktober beim Führer Stiehler, Augsburger Str. 91. — Herbstwog. ins Rödertal. Abf. 6.47 hbf. nach Hermsdorf (S.-K. Ottendorf). f.: Lehnhardt. — Nw.: Kirmes im Tharandter Wald. Abf. 13.16 hbf. (S.-K. Tharandt). Führer Clausnitzer steigt in Plauen zu. Lampen sind mitzubringen!

Doranzeige: November 6. Tw.: Kohlbornsteine, Lausensteine, Zirkelstein. Abf. 6.10 nach Krippen (S.-K. Schöna). — Nw.: Drachenschlucht, Olterssteine, Glaf- walds Ruhe, Borsdorf. 13.30, Hubertusplatz, Linie 6. f.: Bergmann.

Bei jeder Wanderung ist die Mitnahme der Taschen- apotheke und Laterne erforderlich, die Mitnahme von Wanderkarten erwünscht. Die Abfahrtszeiten sind im Winterfahrplan nachzuprüfen.

Jugendabteilung. Leiter: Fritz Graf, Strehlen, Lock- wiser Str. 5. — Die Jugendabende finden im Zeichen- saal, 3. Stock, der 46. Volksschule, Georgplatz 5, statt, während der feren im Volkshaus, Rügenbergstraße; Volkstänze in der Turnhalle der 46. Volksschule.

Jugendabende. Oktober 4. (Volkshaus): Wir lesen Szenen aus Schillers „Kabale und Liebe“ mit ver- teilten Rollen. 6. Vers. der Ortsgruppe. 11. Vortrag: „Als Naturfreund durch den Schwarzwald.“ Gen. Herbert Richter. 18. Vers. u. Liederabend. 21. Film- vortrag der Ortsgr. 25. Vortrag: „Sedankenloses Zeitunglesen.“ Gen. Walter Ruffek. — November 1. Musikabend. Ausführung: Musiksektion. — Volks- tänze: Oktober 13., 20., 27. und November 3.

Wanderungen. Oktober 2. Tw. m. D.: Bautzen und Umgebung. 16.30 hbf. f.: Rosberg. 9. Tw.: Um den Wilsch. 7.0. Endstation Linie 9, Leub- nitz-Neuostra. f.: Graf. 16. Tw.: Laubfärbung: hoch- buschkoppe, Hanschberg, über den Tanzplan nach Sebnitz. Abf. 5.30 hbf. f.: Hempel. 23. Tw.: Rödertal. 7.0. Albertplatz. f.: Frieda Ringel. 30./31. 2-Tw. m. D.: Zirkelstein, Nollendorf, Tysaer Wände, Mücken- türmchen, Schellerhaus, Kipsdorf. Abf. 19.45 hbf. f.: Heinrich. 30. Nw.: Lössnitz. Näh. am Gruppenabend.

Jugendausschuß und Führergruppe. Obm.: Hilde Schulze, Dresden-A. 16, Comeniusstraße 44, 2. — Oktober 15. Sitzung, 19.0, in der Geschäftsstelle. Kommt recht zahlreich. Mitglieder des Jugend- ausschusses und Führer haben unbedingt zu erscheinen.

Plauenscher Grund (Zuschr. an Obm. Paul Schuster, Arndtstr. 13, 3. — Stellvertreter: Paul Dietrich, Freital-Burgst., Schulberg 6. Kassierer: Richard Schuber, Freital-Burgst., Goldsüßer Straße (Konsum)). Obmann der Führersektion: Willy Henn, Freital I, Werfstraße 4. — Vereinslokal: Zum Steiger, Freital-Buschappel.

Veranstaltungen. Oktober 12. Vortrag: „Sexuelle fragen und Naktkultur.“ Lehrer Mary. 20.0, D.-L. 14. Offenti. Filmvortrag: „Mit den Zugvögeln nach Afrika.“ 20.0. Döhlemer Hof, Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf. 24. Derw.-Sitzung, 20.0, D.-L. 26. Zither- vortrag vom franzl.

Wanderungen. Oktober 2. Tw.: Seifersdorfer Tal. Abf. 7.2 hbf. (S.-K. Langebrück). f.: Zschoppe. 9. Tw.: Dahlienrain b. Pulsnitz. Abf. 6.3 hbf. (S.-K. Pulsnitz). f.: Kleber. 16. Tw.: Tharandter Wald. Abf. 12.30 hbf. Posthappel (S.-K. Tharandt). f.: Otto Kurze. 23. Arbeitsdienst in Dönschen. Abf. 6.30 hbf. Hains- berg. f.: Heye. 30./31. 2-Tw.: Bodenbach, hoher Schneeberg, Tysaer Wände, Eiland, Königstein, Basteigebiet. Abf. 6.10 (S.-K. Bodenbach). f.: Rothe. Meldungen bis 12. Oktober.

Photosektion. Leiter: Willy Kleber, Freital I, Untere Dresdner Str. 43. — Oktober 3., 17. u. November 1. Zusammenkünfte in der Dunkelkammer, Obere Dresdner Str. 142. Sonderveranstaltungen werden in der freitaler Volkszeitung bekanntgegeben. — Photo- Interessenten unterflüht unsere Sektion.

Sektion der Wasserwanderer. Obmann: Paul Schuster, Arndtstraße 13.

Genossinnen und Genossen, nehmt regen Anteil an den Vereinsabenden und allen andern Veranstaltungen. Beachtet den Aushängekasten am Bahnhof Post- happel, Ecke Dresdner Straße.

Wanderauskuustsstelle. Auskunft in allen Naturfreunde-Angelegenheiten, besonders über Wanderungen u. ferienreisen, auch für außerhalb Sachsens-Alpengebiete usw., sowie sorgfältige Bearbeitung jeder Angelegenheit durch Gen. Willy Heyn, freital 1, Uferstraße 4. Sprechzeit: Donnerstags von 17.30 bis 19.30 Uhr. Schriftl. Anfragen Rückporto beifügen.

Jugendabteilung. Leiter: Alfred Reife, freital 1, Leisniz 3, 1. — Die Jugendabende finden in der Schillerschule, freital-Döhlen, statt. Beginn 19.30 Uhr. **Jugendabende.** Oktober 4. Zwiegespräch. 11. Lieder- und Musikabend. 18. Aus dem Leben großer Komponisten. 25. Schund und Kitsch. Gen. Brauer. — November 1. Liebers Wandern.

Wanderungen. Oktober 9. Nw.: Rabenauer Grund. 13.30. Bäch. Wolf. f.: Schulze. 16. Tw. m. D.: Ins Simmlitztal. Abf. 17.18 Bfj. Hainsberg. Meldungen bis spätestens 11. Oktober. fu.: Langer. 23. Nw.: Tharandter Wald. 13.30. Bäch. Wolf. f.: frische. 30./31. 2-Tw. m. D.: Dallenberghaus. Näh. folgt. Meldungen bis 18. Oktober. f.: Heyn.

Jugendgenossen, wir machen euch darauf aufmerksam, daß nach Fertigstellung des freitaler Jugendheimes die Gruppenabende daselbst stattfinden.

Abteil. Hainsberg-Cosmannsdorf. Zuschriften an den Leiter Friedr. Lühner, Hainsberg, Römerstr. 3. — Vereinslokal: Schule, Cosmannsdorf.

Oktober 2. Tw.: Ins Meißner Gebiet. Abf. 5.36 (S.-K. Meissen). f.: A. Materni. 6. Literarischer Abend. Gen. Hammer. 20.0. 9. Tw. m. D.: Trebnitzgrund, Glashütte. (Uebernachtung: Dönschten.) Abf. 15.11 (S.-K. Schmiedeberg). f.: Paul. 16. Nw.: Höhenwege im Plauenischen Grund. 13.0. Rundteil. f.: Kästner. 20. Ergeb. Dialekt-Abend. Lehrer Böhm. 20.0. 23. Tw.: Oberes wildes Weißeritztal. Abf. 6.39 (S.-K. Klingenberg-Dippoldswalde). f.: Müller. 27. Arbeitsausführung beim Gen. Uhlmann. 30./31. 2-Tw.: Säurensteine, Rauenstein, Königsteiner Hütte (Uebernachtung), Polenztal, Fringtal. Abf. 5.36 (S.-K. Pöschke-Wehlen). f.: Pöschke. Meldungen bis 20. Oktober beim Führer.

November 3. Liederabend. 20.0. Instrumente und Liederbücher mitbringen. Die Abfahrtszeiten gelten ab Bfj. Hainsberg. **Winterportsektion.** Leiter: Alb. Uhlmann, Hainsberg, Bergstr. 8. — Oktober 13. Derj. 20.0. Schule, Cosmannsdorf. — Winterportgeräte in Ordnung bringen! **Winterportheim Schellerhau.** Jeden Sonnabend und Sonntag ist ein Hüttendienst anwesend. Anmeldung zur Uebernachtung unbedingt erforderlich. Meldungen zur Uebernachtung sind beim Leiter der Winterportsektion erforderlich.

Hüttendienst. Oktober 2. Bruno Müller. 9. Paul Gärtner. 16. Ella Körster. 23. Hilde Scharfe.

Bereinigte Kletterabteilungen im SVDN.

Obmann: Gerh. Stäps, Dresden-Bischofswitz, Birnauer Straße 12, 1. Kassierer: Hans Thomas, Dresden-Torna, Am Dorngraben 18.

Verammlung: 5. Oktober, 20.0, im Volkshaus, Ribbenbergstraße, Saal 2. — **Verwaltungsung:** 26. Oktober, 20.0, im Volkshaus Dresden-Ost. — 8. Oktober: Alle Naturfreunde treffen sich bei den „Wolfstürmern“ in den Trianonfälen.

Gipfelbuchauskunft. Zuschriften an Genossen Erich Leutemann, Dresden-Gruna, Gerader Weg 6, Erdg. **Samariterabteilung.** Zuschriften an Obmann Rich. Büttner, Dresden-Loschwitz, Grundstraße 71, Erdg. — **Sanitätsdienst.** Königstein. Oktober 2. Petermann. 9. Hanatschek. 16. Bäcker. 23. Büttner. 30. Helene Beyer. — **Zirkelstein.** Oktober 2. Richter. 9. Kofhare. 16. Tschöfen. 23. Richter. 30. Köffel.

Unfallhilfsstellen: Zirkelsteinhaus (Schöna), Unterkunftsheim Königstein (Elbe), Dallenberghaus (Oberneukirch), Dönschter Hütte, Schellerhau i. G. Nr. 14 b. Müller, Dürkammitz (Sasthaus, Höhlengeb.), Tyssa (Volkshaus), Rauschenhor (Nothilfsstelle), Sommerwand (Zschand), Morbachhütte (Mückenberg i. S.).

Bannewitz u. Umg.

Zuschriften an Obmann R. Pühner, Bannewitz, Schulstraße 2.

Oktober 2. Nw.: Sebergrund. 13.0. f.: Otto folde. 9. Tharandter Wald. 7.0. fu.: Erna fürster. 13. Derj. 20.0. Refl. Amfelgrund. 16. Tw. m. D.: Dönschten. f.: Rudi fürster. 23. Nw.: Rabenauer Grund. 13.0. fu.: Martha Richter. 26. Derw.-Sigung, 20.0, bei der Gen. Klara. 30./31. 2-Tw. m. D.: Kennersdorfer Naturfreundehaus. Näheres wird bekanntgegeben. f.: Otto folde.

Jugendabteilung. Leiter: Willy Friedrich, Kleinmannsdorf, feldstr. — Jugendabend jeden Donnerstag, 20.0, Schule. — Alle Veranstaltungen mit der Ortsgruppe.

Bordorf u. Umg.

Zuschriften an Obmann Walter W. Wolf, Reichenberg, Großer Gallberg 12. — Vereinsheim: Großer Gallberg. Oktober 23. Wochenendfeier im Sasthof Bordorf. Umliegende Ortsgruppen sind dazu herzlich eingeladen. Alle übrigen Veranstaltungen siehe Tafel im D.-L.

Briesniz-Coffebaude Zuschriften an Obm. W. Wellhöfer, Briesniz, Am Lehmberg 19. Stb. 1. — Vereinslokal: Schrebergarten beim Zinnergrün, Leutewitz, Wartbaer Str. Oktober 5. Hermann-Löns-Abend mit Liedern zur Laute. 12. Vortrag: Kunst und Proletariat. Gen. Griebel. 19. Vortrag: „Gemeinschaftserziehung.“ Gen. Heilbut. 26. Unterhaltungsabend. 29. Großer Hanst-Stadler- und Eugen-Kny-Abend.

Loschwitz

Zuschriften an Obm. Alfred Wähöld, Dr.-Rochwitz, Grundstr. 1, 2. — Neben Vereinslokal: in der alten Kirchschule, Villnitzer Straße 8. Oktober 2. Tw. m. D.: Bergabend auf dem Dallenberghaus. Sonntag: Wdg. nach Weisa usw. 7. Lichtbildervortrag: „Mittelböhmern“. Vereinslokal. 9. Nw.: Borsberg, Jagdwege. 14. Vortrag: „Rußland.“ Alfred Werner. 16. Tw.: Meissen. 21. Vortrag: „Was ist aus einem fahrplan alles zu ersehen?“ Gen. Mähöld. 22. Was werden wir alles bei unserer Nachtwanderung erleben? 21.0. Café Schnöder, Bühlau. 23. Photostudien. 3.0. Weißig. 28. Mitgl.-Derj. und Aussprache über Winterportfragen. 30./31. 2-Tagewdg. m. D.

Pösnitzortschaften

Zuschriften an Obm. W. Matzsch, Radebeul, Albertstraße 27. — Vereinslokal: Schule, Oberlößnitz. Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

Hellerau

Zuschriften an Obmann Paul R. Nöschke, Rähnitz-Hellerau, Schulweg 66. Photosektion. Alle 14 Tage freitags Zusammenkunft beim Gen. Päßler.

Ottendorf-Okrilla

Zuschr. an Obm. Hans W. Walter, Ottendorf-Okrilla, Dresdner Str. 86. — Vereinslokal: Schwarzes Koh. Veranstaltungen siehe Aushängekasten.

Abteil. Falkenhain. Obm.: Joh. F. Tittel, Dönschten 1b. Veranstaltungen werden im Kasten bekanntgegeben.

Rabenau-Oelsa

Zuschriften an Obmann Ost. Gehmlich, Rabenau, Mittelgasse 1. — Vereinslokal: Holzarbeiterverband, Hainsberger Straße 20.

Oktober 2. Nw.: Windberg. 13.0. Wasserwerk. f.: Naumann. 9. Tw. m. D.: Glashütte, Säurenstein (Uebernachtung in Dönschten). Abf. 17.36 Bfj. Rabenau. Meldungen bis 5. Oktober beim Führer Schmilch. 16. Nw.: Borsberg, Paulshain, Malterperre. 13.0. Bfj. Rabenau. f.: Klatt. 23. Nw.: Pölsenwald. 13.0. Wasserwerk. f.: Küttner. 30./31. 2-Tw.: Pfaffenstein, Gohrisch, Pappstein, Schrammsteingebiet. Abf. 5.44 Bfj. Rabenau. 6.0 Bfj. Hainsberg nach Königstein (S.-K. Schandau). Meldungen bis 24. Oktober bei der Führerin Hanna Pöschke oder beim Obmann. **Verensabende.** Oktober 14. Geselliger Abend. 8.0. D.-L. 28. Vortrag. Näh. im Aushängekasten. **Führerung.** 17. Oktober, 20.0, beim Gen. Klatt. **Derw.-Sigung.** 24. Oktober, 20.0, beim Gen. Friedrich.

Schmiedeberg (Bez. Dresden)

Zuschr. an Obm. Alfr. Voigt, Schmiedeberg (Bez. Dresden), Altes Rathaus 71b. Vereinslokal: Refl. Claus, Schmiedeberg. Oktober 2. Tw.: Simmlitztal. 7.0. Altmarkt. f.: E. Heber. 4. Lichtbildervortrag: „Meine ferien im Riesengebirge.“ Gen. Wittig. Abm. 7 Uhr. D.-L. nach der Hütte. 9. Arbeitstag in Dönschten. 8 Uhr. D.-D. 18. Mitgl.-Derj., 21.0. D.-L. nach der Hütte. 22. Filmvortrag im Sasthof Schmiedeberg: „Mit den Zugvögeln nach Afrika.“ 30./31. 2-Tw. m. D.: Rauschenbachmühle. Abf. 14.0. Altmarkt. f.: W. Walter. Meldungen bis 18.0 beim Führer.

Colmnitz u. Umg.

Zuschriften an Obmann Bernhard Weinhold, Niedercolmnitz Nr. 50 (Altschloßplatz, Freiberg). — Vereinslokal: Sasthof zum Ruchd, Colmnitz. Alle Wanderungen und sonstigen Veranstaltungen werden besonders bekanntgegeben.

Jugendabteilung. Leiter: Karl Sähig, Klingenberg-Colmnitz, am Bahnhof. Jeden Mittwoch, 20.0, Jugendabend im Heim.

Musiksektion. Leiter: Otto Lorenz, Obercolmnitz. Jeden freitag, 20.0, Übungsstunde im Heim.

Freiberg

Zuschriften an Obmann Karl Bedert, Freiberg, Mittelgasse 33, 1. — Vereinslokal: Jugendheim, Herderstraße. Jeden Mittwoch Musikabend. Jeden freitag, 19.0, Esperanto.

Halsbrücke

Zuschriften an Obm. Willi Bergf, Halsbrücke Nr. 74 bei Freiberg.

Oktober 2. Tw.: Zellauer Wald. f.: Bruchmüller. 6. Derj. 9. Nw.: Schatzbrücke. 12.30. Kasten. f.: Berger. 16. Tw. m. D.: Mohrdorfer Hütte. Abf. 19.30 Bfj. Freiberg (S.-K. Holzhaus). f.: Richter. 20. Liederabend beim Gen. Berger. 30./31. 2-Tw. m. D.: Rauschenbachmühle. Abf. 16.51 Bfj. Freiberg. f.: Bruchmüller. Alle weiteren Veranstaltungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Brand-Erbisdorf

Zuschriften an Obmann Paul Heinzmann, Brand-Erbisdorf, St. Michaeliser Str. 64 d. Alle Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

Gruppen des 2. Bezirks

Bezirksleiter: Richard Köppler, Meissen, Jakobstraße 27. Kassierer: Walter Gille, Meissen-Triebischtal, Jakobstraße 14, 1.

Arbeitsgemeinschaft 1 (Scharfenberg, Meissen, Weinböhla, Coswig). Zuschriften an Erich Rosenkranz, Scharfenberg Nr. 21 a. — Oktober 18. Sigung beim Gen. H. Scherffig, Meissen. 23. Besichtigung der GEG-Werke in Riesa. Abfahrt von Niederau 5.45, Stellen am Bfj. Riesa 7.0.

Meissen Zuschriften an Obmann Georg Stach, Meissen, Moritzburger Str. 9. — Vereinslokal: Restaurant zum Lammehaus (Am Stadtpark). — Geschäftsstunden der Ortsgruppenleitung jeden Mittwoch, 20–22 Uhr. Vereinslokal.

Oktober 2. Tw.: Tharandter u. Grillenburger Wald. Abf. 5.30 Bfj. (S.-K. Tharandt). f.: Sterl. 7. Unterhaltungsabend mit der Musiksektion. 20.0. Walkmühle. 9. Gemütliches Beisammensein in der Walkmühle. 14. Vortrag: Kartenkunde. Gen. R. Scherffig. 20.0. Walkmühle. 16. Tw.: Kleines Triebischtal. 6.0. Heinrichsplatz. f.: Sorogranz. 21. Liederabend. 20.0. Walkmühle. 23. Arbeitsgemeinschaft. 28. Mon.-Derj., 20.0. Walkmühle. 30./31. 2-Tw.: Kamenz. Pflege. 4.0. Bfj. (S.-K. Kamenz).

Ortsgruppenleitung u. Führersektion. 27. Oktober Sigung, 20.0, D.-L.

Musiksektion. Obmann: Rudolf Lenick, Meissen, Zscheilaer Str. 28, 3.

Photosektion. Obm.: W. Göschel, Meissen, Sieben-eichener Straße 5, 2.

Jugendabteilung. Leiter: Erich Sterl, Meissen, An der hohen Eiser 2. — Oktober 4. Vortrag: „Mikroskopische Untersuchungen.“ Gen. Göschel. 11. Fortsetzung des Vortrages vom 4. Oktober. 18. Rundfunk. 25. Versammlung. — November 1. Liederabend.

Wanderauskuustsstelle. Leiter: Hermann Scherffig, Meissen, Neugasse 68 (Laden).

Randheim Walkmühle in der Garschbacher Schweiz. Jeden Sonntag geöffnet. — Hütten- und Arbeitsdienst siehe Sportkalender der Meißner Volkszeitung.

Scharfenberg u. Umg.

Zuschriften an Obmann Erich Rosenkranz, Scharfenberg bei Meissen Nr. 21a. — Vereinslokal im Gemeindeamt.

Oktober 2. Nw.: Siebeneichen. 13.0. Bad. f.: E. Rosenkranz. 6. Geolog. Abend. „Europa.“ Lehrer Pöhsold. Pünktlich kommen. 9. Tw. m. D.: Tharandter Wald zur Hirschbrunn. 18.0. Bad. f.: Erich Rosenkranz. 12. Liederabend. Instrumente mitbringen. 15. Besuch des Singsangskonzerts in Gauenitz. 16. Nw.: Rehbocktal. 13.0. Bad. 19. Musikabend. 23. Mit der Arbeitsgem.: Besichtigung der GEG-Werke in Riesa (Radtour). 5.0, beim Gen. Rosenkranz. 25. Dorst.-Sigung. 26. Mon.-Derj. 30. Wdg. nach Vereinbarung. **Musikabteilung.** Leiter: Martin Göpfert, Naußadt. — Übungsabende nach Vereinbarung.

Weinböhla

Zuschr. an Obmann Martin Jahn, Weinböhla, Kaiserstr. 7. — Vereinslokal: Gemeindegasthaus, Friedensstraße 17, 1.

Oktober 2. Nw.: Spaargebirge. 13.0. Pappel. f.: M. Jahn. 7. Derj. 20.0, D.-L. 9. Nw.: Moritzburg. 13.0. Heimatbank. f.: Naumann. 14. Liederabend: Wilhelm Tell. Bücher mitbr. 20.0, D.-L. 16. Nw.: Siebeneichen (Laubföhrung). 13.0. Pappel. f.: Geißler. 21. Lichtbildervortrag: „Bayerische Alpen.“ Gen. A. Müller. 20.0, D.-L. 23. Besichtigung der GEG-Werke, Riesa. 5.45. Bfj. Niederau. 28. Diskussionsabend, 20.0, D.-L. 30./31. 2-Tw. m. D.: Bäch. Schweiz, Königstein. Abf. 15.49 Bfj. Neuförnewitz. f.: A. Müller. Aushängekasten bei Karst, Hauptstraße, beachten! Bibliothek. Leiter: Bruno Müller. — Bücher können an den Vereinsabenden entnommen werden. **Wanderparkasse.** Einzahlungen b. Gen. W. Kaiser.

Coswig i. Sa.

Zuschr. an Obm. Rud. Ulrich, Coswig i. Sa., Dresdner Str. 37.

Zusammenkunft jeden freitag, 20.0, Schule, Coswig.

Nünchritz u. Umg.

Zuschr. an M. Förster, Nünchritz (Bezirk Dresden), Großenhainer Str. 7. — Vereinslokal: Rostedts Restaur.

Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben. **Musiksektion.** Jed. Mittwoch Übungsstunde im D.-L.

Gröba-Riesa

Zuschriften an Obmann Fritz Küttner, Riesa, Hauptstr. 17. — Vereinslokal: Jugendheim, Riesa, Höhe Str. 9.

Oktober 5. Liederabend. 9. Tw.: Kolmberg. Abf. 6.42. f.: Küller. 12. Dorlelungen. 19. Lichtbildabend. 26. Mitgl.-Derj. 30./31. 2-Tw.: Dahlemer forst, Torgau. Abf. 6.42.

Großenhain

Zuschriften an Obmann Hans Garraß, Großenhain, Eiferwerdaer Straße 51. — Vereinslokal: Konjum.

Oktober 9. Tagesradtour nach Ortrand, Ruhland, Industriegebiet, Eiferwerda. 16. Tw.: Friedewald. 23. Nw.: An der Röder entlang nach Zabelitz, Frauenhain. 27. Derj. 30. Tw.: hohenleipziger forst. Die Vereinsabende finden vom Oktober an wieder im Heim statt. Bei günstigem Wetter Abendwdg.

Döbeln Zuschriften an Obmann Paul Schlauske, Döbeln, Leipziger Straße 9, I. — Vereinslokal: Muldenterrasse.
Okt. 2. Tischnarrsgebiet, Waldheim. f.: Schlauske.
6. Lichtbildervortrag: „Die Bächische Schweiz.“ 9. Tw.: Eulenstein, Leisnig. f.: Schumann. 13. Berichtabend. 16. Arbeitsgebiet. 20. Mitgl.-Verf. 23. Tw.: Kammersmühle. f.: Herzog. 26. Dorf.-Sitzung, 20.0, beim Gen. Winter. 27. Singe- und Spielabend. 30. Zweiniger Grund. f.: Helbig.
 Abmarschzeiten werden noch bekanntgegeben.
Musiksektion. Leiter: Walter Herzog. — Übungsstunde nach Vereinbarung.
Photosektion. Leiter: P. Schlauske, Leipziger Str. 9. Reifesparkasse. Elsa Schumann, Leipzig Str. 9, p. m.

Leisnig Zuschriften an Obmann Oskar Gildner, Leisnig, Borsgasse 3. — Vereinslokal: Städt. Gebäude, Goldiger Str. 19, Par. 1. (Alte Kaserne). Wdg. u. sonstige Veranstaltungen nach Vereinbarung.
Okt. 2. Tw.: Spitzstein, Klosterbuch. Abf. 6.58 (S.-K. Döbeln Bf.). f.: Keller. 5. Liederabend. 9. Tw.: Hermsdorfer forst. 13.0. fn.: fr. Kahl. 12. Spielabend. 16. Tw.: Museumsbesuch in Freiberg. 6.0. f.: Degenkolb. 19. Mon.-Verf. 23. Tw.: Böhrgen, Klatzschwald, hohelauf. 13.0. f.: Böhme. 26. Liederabend. Gen. Degenkolb. 30./31. 2-Tw. m. D.: Ostliches Erzgebirge. Abf. 15.54. Näh. im Schenkkaufen. f.: Pflug. Stellen zu allen Wanderungen an Beckers Garten. Genossinnen und Genossen! Wir haben eine Wandersparkasse eingerichtet. Benutzt diese recht fleißig. Jeden Mittwoch von 19.30 bis 20.0 Geschäftsstunde.

Roschwein Zuschriften an Obmann Willy Pflug, Roschwein, Wartha 56, Untsch. Döbeln. — Vereinslokal: Jugendheim.
Okt. 2. Tw.: Spitzstein, Klosterbuch. Abf. 6.58 (S.-K. Döbeln Bf.). f.: Keller. 5. Liederabend. 9. Tw.: Hermsdorfer forst. 13.0. fn.: fr. Kahl. 12. Spielabend. 16. Tw.: Museumsbesuch in Freiberg. 6.0. f.: Degenkolb. 19. Mon.-Verf. 23. Tw.: Böhrgen, Klatzschwald, hohelauf. 13.0. f.: Böhme. 26. Liederabend. Gen. Degenkolb. 30./31. 2-Tw. m. D.: Ostliches Erzgebirge. Abf. 15.54. Näh. im Schenkkaufen. f.: Pflug. Stellen zu allen Wanderungen an Beckers Garten. Genossinnen und Genossen! Wir haben eine Wandersparkasse eingerichtet. Benutzt diese recht fleißig. Jeden Mittwoch von 19.30 bis 20.0 Geschäftsstunde.

Zeithain Zuschriften an Obmann Kurt Wagner, Zeithain, Seichstraße 19.
 Am 1. des Monats Mitgl.-Verf., 20.0, D.-L. — Wanderungen nach Vereinbarung.
 jeden Monat zweimal astronomische Beobachtung, je nach den Witterungsverhältnissen.

Waldheim Zuschriften an Obmann Alfred Fritzsche, Waldheim, Hauptstraße 30. — Vereinslokal: Bergschloßchen, Breitenberg.
Okt. 1./2. Arbeitsdienst. 5. Reiseberichte. Serbig. 9. Trockenkikur. 14.0. Schönerberger Steinbruch im Morteltal. Leiter: Roscher. 12. Liederabend. 15./16. Arbeitsdienst. 19. Vorlesungen. Fritzsche. 23. Tw.: Talpersengelande. 13.30. Post. f.: Schlorke. 26. Gesellschaftsspiele. 29./30. Arbeitsdienst. November 2. Monatsversammlung.
 Es ist Pflicht, das sich jeder an dem Planieren und Steinebrechen auf dem Hüttengelände beteiligt; bis zum Frühjahr muß dies alles fertig sein.
 Wandersparkasse beim Gen. Schubert.

Hartha (Stadt) bei Waldheim Zuschriften an Obmann Franz Scheinost, Hartha-Stadt, Dresdner Straße 58. — Vereinslokal: Schule.
 Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

Gruppen des 3. Bezirks

Bezirksleiter: Max Piehsch, Dresden-Leuten, Stephensonstraße 29. Kassierer: Karl Zimmermann, Heidenau-Nord, Gartenstraße 11.

Obmännerkonferenz des 3. Bezirks
 Sonnabend den 22. Oktober, 17 Uhr, im Restaurant Zur Börse, Heidenau.

Hauskirmes u. Schweinschlachten
 Sonnabend den 22. und Sonntag den 23. Oktober im Naturfreundehaus Königstein.

Hausdienst im Naturfreundehaus Königstein
 Oktober 1./2. Pirna 2 Gen., 2* (1). 8./9. Zschachwitz 2 Gen., 2* (1). 15./16. Heidenau 2 Gen., 2* (1). 22./23. Pirna 2 Gen., 4* (1). 29./31. Zschachwitz 2 Gen., 2* (1). — Der Hausdienst muß Sonnabendnachmittag im Hause sein. Arbeitsfreudige Genossen und Genossinnen willkommen!
 * bedeutet Genossin, (1) Mitglied zum Verwaltungsdienst.

Zschachwitz u. Umg. Zuschriften an Obm. E. Scholz, Dr.-Klein-Zschachwitz, Meußlitz Str. 64. — Vereinslokal: Schule Am Sand, Meußlitz. — Zusammenkunft jed. Mittwoch 19.30.
Okt. 2. Arbeitstag m. D. im Königsteiner Heim. Abf. 16.35. f.: Max Piehsch. 5. Besuch des Planetariums. Näh. folgt. 9. Tw.: In die Höhlen der Bäch. Schweiz. Abf. 5.35 (S.-K. Königstein). f.: Heller. 12. Mon.-Verf. 16. Tw.: Bären- und Rauensteine. Abf. 5.35 (S.-K. Pirna). f.: Marose. 19. heiterer Abend. Gen. Gründer und Wobar. 23. Tw.: finkenfang, Magen, Besichtigung der Kalksteinbrüche. 6.0. Bf. Niederjoch. f.: Arnold. 26. Lichtbildervortrag: „Erdbeben u. Feuerberge.“ 30. Tw. m. D.: Goldsteig, Kuhstall, hinteres Raubschloß, Winterberg. Ueberrnacht im Zirkelsteinhaus. Abf. 6.35 (S.-K. Schmilka). f.: Funke.

Führer- u. Bildungsausschussführung: September 29. beim Gen. Naumann, Meußlitz, Weinbergstraße 5, 2. Verwaltungssitzung. 10. Oktober, beim Gen. Böhme, Meußlitz, Kleinzschachwitz Straße 17, 1.
Musikabteilung. Jeden Freitag Übungsabend im Jugendheim, Leuben. Beginn 19.30 Uhr.
Jugendabteilung. Wir beteiligen uns Sonntags an den Wanderungen der Ortsgruppe.

Heidenau-Dohna Zuschr. an Obmann Paul Schneider, Heidenau-Süd, Georgstraße 13. Kassierer: Hedwig Niederlag, Heidenau-Süd, Johannisstr. 8. — Vereinslokal: Rest. zur Börse.
Okt. 2. Tw.: Rathen, Polenzthal, Bockmühle. Abf. 6.9 Heidenau-Htp. (S.-K. Rathen). 5. Mon.-Verf., 19.30, D.-L. 9. Arbeitstag in Königstein. Abf. 16.45 u. 6.42. 16. Tw.: Schmilka, Großer Zschirnstein. Abf. 6.9 (S.-K. Schmilka). 19. Vortragabend: „Unsere Heimat.“ Vortr.: Schulleiter Dehne. 19.30, D.-L. 23. Tw.: finkenfang, Willisch. 6.0. Königbrücke. 26. Dero.-Sitzung, 19.30, beim Gen. Mag. Heinsch, Heidenau-Nord, Ringstraße. 30. Tw.: Baiselgründe, Rauensteine. Abf. 6.9 (S.-K. Wehlen).
 November 4. Öffentlicher Filmvortrag: „Eine Reise mit dem Luxusdampfer Cap Polonia nach Südamerika.“ Vortr.: Herr Kapitän Konrad Fincke, Leipzig. 20.0. Pestalozzischule.

Vereinigte Kletterabteilungen im TDDN, Unterabteilung Heidenau. Kassierer: Willy Pietsch, Heidenau-Nord, Weststraße 4.
 Führer für die angelegten Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.
 Genossinnen und Genossen, beachtet recht zahlreich unsere Veranstaltungen und Wanderungen.

Pirna (Elbe) Zuschriften an Obmann Paul Karisch, Pirna-Copitz, Beyerstraße 8, 2. Kassierer: Kurt Witzke, Pirna, Schloßstr. 4, Stb. d. d. Geschäftsstelle. Mittwoch 8, 17-19 Uhr, Sprechstunde. — Vereinslokal: Waldpart, Ziegelstraße.
Okt. 2. Tw.: Bärensteine. Abf. 13.30 (S.-K. Pöhscha). f.: E. Dieweg. 3. Dorf.-Sitzung, 19.0, Volkshaus. 7. Mon.-Verf., 20.0, D.-L. 9. Tw.: Willisch. 7.0. f.: K. Wenzel. 14. Musikabend. 20.0, D.-L. 16. Tw.: Sattelberg. Abf. 6.57 (S.-K. Gottleuba, 20 Pf.). f.: A. Kaden. 21. Gefellige u. Sitzung des U.-A. u. der f.-S., 20.0, D.-L. 22. Colin-Rosch-Film: „Mit dem Kurbelkasten um die Erde.“ 20.0, Volkshaus. 23. Arbeitstag in Königstein. Abf. 6.32. f.: P. Karisch. 28. Vortragabend: „England.“ Lehrer Klostermann. 20.0, D.-L. 30./31. 2-Tw.: Rennersdorfer Hütte, Kaltenberg. Abf. 6.32 (S.-K. Schöna, 1.50 M.). f.: K. Wenzel.
 November 5. Volkshaus: Kap-Polonia-Film. Vortragender: Kapitän Konrad Fincke, Leipzig.
 Bei Wanderungen ohne besondere Angabe ist der Abmarsch vom Dohnaschen Platz.

Jugendabteilung. Leiter: Alfred Koch. — Oktober 2. Tw.: Schrammsteine. Abf. 8.23 (S.-K. Krippen). f.: H. Harnisch. 5. Liederabend. 9. Tw.: Tharandter Wald. Abf. 7.58 (S.-K. Tharandt). f.: H. Rahn. 12. Vortrag: „Unsere proletarischen Dichter.“ 16. Tw.: Specksteinhöhle u. Sandhöhlen. Abf. 8.23 (S.-K. Königstein). f.: W. Oehngen. 19. Kartenlesen. 26. Schattenpielabend. 30./31. 2-Tw.: Banzen. f.: A. Koch.
 Liederbücher sind stets mitzubringen. — Jeden Mittwoch, 19.30-22 Uhr: Zusammenkunft im Jugendheim (Klosterstraße 4, Eckzimmer). — Jeden Freitag, 19.30, Tanz- und Spielabend im D.-L.
Führersektion. Leiter: A. Liebsch. — Sitzung am 21. Oktober im D.-L.
Unterhaltungsausschuß. Leit.: P. Karisch. — Sitzung am 21. Oktober im D.-L.
Musiksektion. Geschäftl. Leiter: R. Günther, Neue Dresdner Straße 9; techn. Leiter: J. Willy Bauer, 2. M. Miene. Übungslokal: Jugendheim, Klosterstraße 4. — Jeden Mittwoch, 19.0, Übungsstunde.
Klettersektion. Leiter: Fritz Stephan; Zeugwart: Emil Liebsch, Pirna, Waisenhausstraße 12 b. — Zusammenkünfte nach Vereinbarung. Touren werden jeden Freitag bekanntgegeben.
Photosektion. Leiter: Hans Fiebig, Pirna-Copitz, Beyerstraße 4. Zusammenkunft freitags, 19.0, D.-L. Arbeitsstunde in der Dunkelkammer.
 Verlagsartikel von der E.-G., Nürnberg, sind freitags von 18 bis 19.30 Uhr durch Wg. Karl Wenzel, hohe Straße 4, zu beziehen.

Naturfreundege. Bergfreunde, Graupa u. U. Obmann: Paul Jänigen, Oberpöritz, Pirnaer Straße Nr. 20. — Vereinslokal: Kaffee Lohengrin, Kleingraupa.
Okt. 8. Liederabend, 19.0, D.-L. 9. Tw.: Winterberg. Abf. 6.32 Bf. Pirna (S.-K. Schmilka, 1.40 M.). f.: G. Forker. 16. Tw.: Viehleite. 13.0, D.-L. f.: W. Hermann. 27. Dorf.-Sitzung, 20.0, beim Gen. Sieber. 29. Monatsversammlung, 19.0, D.-L.

Königstein (Elbe) Zuschriften an Obmann P. Hartlich, Thümsdorf Nr. 8 b. — Vereinslokal: Bielatal, Hütten.
 Zusammenkünfte und Wanderungen werden nach Vereinbarung bekanntgegeben.

Rauenstein-Seifing Zuschriften an Obm. R. Trautmann, Rauenstein, Bf. — Vereinslokal: Bahnhof, Rauenstein.
 Alle Veranstaltungen nach Vereinbarung.

Glashütte i. Sa. Zuschriften an Obmann Willi Reichel, Glashütte i. Sa., Bergstraße 13. — Vereinslokal: Touristenhütte.
Okt. 2. Tw. m. D.: Niklasberg. 16.0. f.: S. Schirach. 7. Liederabend. Leit.: Gen. Piesel Drechsler. 9. Tw.: Teufelsmühle. 13.0. f.: A. Birner. 14. Liederabend: Enoch Arden. Leit.: K. Wolf. 16. Tw. mit den Dipper Genossen ins Schwarzbachtal. f.: S. Hofmann. 21. Lustiger Abend. Leit.: fr. Freischa. 19.0, Markt. 28. Mon.-Verf. 30./31. Tw. m. D.: Hohnstern, Rennersdorf. 17.0. f.: K. Wolf und P. Puschmann.
Hüttendienst. Oktober 2. S. Wustlich. H. Sterl. E. Horn. 16. S. Schreck. E. Trespe. 30. K. Wolf. S. Wolf. S. Frieje.
 Beachtet unsern Aushängekasten am alten Rathaus.

Gruppen des 7. Bezirks

Bezirksleit.: Karl Steidl, Radeberg, Bahnhofstr. 1.
Radeberg Zuschriften an Obmann Willy Burdhardt, Radeberg, Friedrichstr. 8. — Vereinslokal: Deutsches Haus.

Okt. 2. Tw.: Berggießhübel. Abf. 4.40. f.: Biederl. 3. Dero.-Sitzung, 20.0, S.-Z. 9. Nachm.-Wdg. 13.30. Papierfabrik. f.: Sohma. 11. Verf., 20.0, D.-L. 14. Öffentl. Lichtbildervortrag: „Meine Wanderungen im Schweizerland.“ 20.0, Kaiserhof. Vortr.: Gen. Fisser, Copitz. 16. Tw. m. D.: Dautenberg. Abf. 13.45. f.: Fiedler. 23. Tw.: In die Heide. 13.30, forsthaus. fn.: Biederl. 30. Arbeitstag. Abf. 6.42.
 November 1. Führersitzung, 19.30, beim Gen. Biederl. **Jugendabteilung.** Lr.: E. Knappe, Stolpener Str. 17. **Okt. 2.** Tw.: Eisenbornbach. 13.0, Eisenbahnbrücke. f.: Querner. 5. Verf. im Heim. 7. Diskussionsabend. Leiter: Querner. 9. Besuch der Gemädegalerie. f.: Fabian. 12. Abendwdg. fn.: Häuser. 15. Wdg. mit der Ortsgr. Stolpen (Hirschbrunn). f.: Brosche. 16. Tw.: Seifersdorfer Tal. 13.30, Lindenhof. f.: Teich. 19. Vortrag: „Fragen der Religion.“ Gen. Fabian. 21. Liederabend. Leiter: Piesch u. Fabian. 23. Tw.: Wesenitztal. 7.0, Eisenbahnbrücke. f.: Piesch. 26. Volkstänze im Heim. Leiter: Erhart. 27. Bildungsausschussführung beim Gen. Erhart. 28. Verf. im Heim. 30./31. 2-Tw.: Müglitztal. Abf. 4.40. f.: Querner.
 Genossinnen und Genossen, beachtet unsern Aushängekasten am Warenhaus Winkler und besucht regelmäßig unsere Veranstaltungen.
Naturfreundegeellschaft Edelweiß. Zusammenkünfte jeden Freitag beim Gen. Kynast.
Naturfreundegeellschaft Alpenrose, Langebrück. Zuschriften an E. Rückauer, Hauptstraße 77. Vereinslokal: Bahnhofshotel. — Veranstaltungen werden im Aushängekasten bekanntgegeben.

Bischofswerda i. Sa. Zuschr. an Obm. Martin Gebhardt, Bischofswerda, Mollestraße 1, 3. — Vereinslokal: Kaffee Amtshof, Kirchstraße.

Okt. 2. Tw.: Polaner Berg, Taucherwald. 13.30. Schützenplatz. f.: S. Meyer. 9. Tw.: Seifersdorfer Tal. Abf. 6.21 (S.-K. Radeberg). f.: Zumppe. 15. Touristenkirmes im Gasthof zur Linde. 19.30, Hermannstraße. 23. Tw.: Waldhütte, Wilthen. Abf. 7.10 (S.-K. Wilthen). f.: Pilz. 24. Dorf.-Sitzung. 28. Mon.-Verf. 30. Tw.: Buchmühle. Abf. 12.48 (S.-K. Grobharthau). fn.: Hörnig. 31. Führersitzung, 20.0, beim Gen. Zumppe.
Musiksektion. Leiter: Otto Ulbrich, Waldeck. Jeden Donnerstag, 20.0, Übungsstunde.

Pulsnitz i. Sa. Zuschr. an Obm. Alfr. Garten. Pulsnitz M. G., Schillerstr. 3. — Vereinslokal: Schumanns Restaurant, Pulsnitz M. G.
Okt. 2. Tw.: Berghäusel, Lengenburg. 7.0, Brauerreideich. f.: Garten. 9. Tw.: Seifersdorfer Tal. 7.0, D.-L. f.: Boden. 16. Mit Rad nach der Demitzer Hütte. 7.30, Brauerreideich. f.: Garten. 23. Tw.: In den Wald. 13.0, D.-L. f.: Boden.
 Alle anderen Veranstaltungen siehe Aushängekasten.

Pichtenberg b. Pulsnitz Zuschriften an Obm. H. Gentischel, Pichtenberg (Amtsh. Ramenz) Nr. 12 d.
 Jeden Freitag Spiel- und Liederabend im D.-L.

Obergurig u. Umg. Zuschriften an Obm. Robert Matthes, Kleinbösch Nr. 26, Post Großpöwitz.
 Zusammenkunft jeden Mittwoch. — Liederbücher und Musikinstrumente zu jeder Veranstaltung mitbringen.

Neustadt i. Sa. Zuschriften an Obmann Kurt Haale, Polenz b. Neustadt i. Sa. Nr. 6 D. — Vereinslokal: Gewerkschaftsheim, Bangsbursdorf (am Niedergericht), bei Bäckermeister Winkler.
 Verf.- u. Unterhaltungsabend jeden J. Donnerstag im Monat, 20 Uhr. — Näh. i. Aushängekasten.

Stolpen i. Sa. Zuschr. an Obm. Walter Opitz, Altstadt bei Stolpen Nr. 82 b.
Okt. 3. heiterer Abend. 20.0, bei Köhler. 9. Tw.: Demitz-Thumitz. 7.0, Linde. f.: W. Opitz. 23. Schnitztag. 13.0, Rue. 24. Versammlung. 20.0.
 Wanderungen siehe Aushängekasten.
 Genossen, haltet den 9. November frei.

Kamenz i. Sa. Zuschriften an Obm. Walter Kirchner, Bernbrück bei Kamenz i. Sa., Siedlungsweg Nr. 47.
Oktober 2. Nw.: Wildpark, Brauna. 13.30. Buttermarkt. f.: Deutscher. 9. Tw. m. D.: Büschl. Schweiz. Meldungen bis 2. Oktober bei den Führern Kirchner und Deutscher. 15. Derj. auf dem Hutberg. 16. Nw.: Weisiger Teiche. 13.30. Konjum, Nordstr. f.: Kirchner. 30./31. 2-Tw. m. D.: Erzgebirge. Meldungen bis 23. Oktober beim Führer Deutscher.

Am hiesigen Orte befindet sich eine Herberge mit Uebernachtung für 15 Mann. Benutzungsgebühr: 20 Pf. Anmeldung b. Sen. M. Pötschke, Gasthaus zum Löwen.

Großröhrsdorf u. Umg. Zuschriften an Obm. Paul Ulrich, Großröhrsdorf, Feldstraße 214. — Vereinslokal: Burthardts Restaurant.

Oktober 2. Nw.: Masseney (Arbeitstag). 7.0. festplatz. f.: M. Boden. 12. Zusammenkunft in der Hauptschule, Zimmer 16. 16. Kammo.: Hutberg, Butterberg. 7.0. Bhf. f.: Kurt Ulrich. 23. Nw.: Buschmühle b. Stolpen. 6.30. D.-L. f.: P. Ulrich. 26. Zusammenkunft in der Hauptschule, Zimmer 16. 31. Siehe Aushängekasten. Zusammenkünfte der Musik-, Kletter- und Führer-sektion siehe Aushängekasten.

Demitz-Thumitz Zuschriften an Genossin Martha Krone, Demitz-Thumitz/Sa., Bauverein Nr. 11 T.

Jeden Dienstag, 19.30. Zusammenkunft im Touristenheim. — Touren und sonstige Veranstaltungen werden in den Aushängekästen bekanntgegeben.

Im Naturfreundehaus ist für 30 Personen Unterkunft. Markierungen: Von Demitz 30 Min., Schmolln 35 Min., Bischofswerda 45 Min., Schönbrunn 35 Min. Sonnabends und Sonntags hütendienst anwendend. Anmeldung fünf Tage vorher beim Sen. Artur Pitschula, Demitz-Thumitz Nr. 19 d. Schlüssel ist beim Sen. Stoinski abzuholen.

Sohland-Wehrsdorf Zuschr. an Obm. Ewald Herrmann, Wehrsdorf i. Sa. Nr. 200. Vereinslokal: Pachterhof. Wandergenoßen, benutzt fleißig die neugegründete Wanderparkasse. Näh. Auskunft durch den Kassierer.

Baunzen Zuschriften an Obm. Paul Leuterich, Baunzen, Wiltshener Str. 9. 2. — Vereinslokal: Gewerkschaftshaus zur Sonne, Nordstraße 1.

Oktober 2. Tw.: Schwarzwasserfall. Abf. 9.0 (S.-K. Demitz). f.: Mühlfort. 8. Mondschneew.: Jägerhaus. 19.30. Bhf. f.: Leuterich. 9. Nw.: Nach dem Hellas. 14.0. Schützenplatz. f.: Melcher. 11. Derw.-Sitzung. 19.30. beim Sen. Leuterich. 13. Mon.-Derj., 20.0. D.-L. 16. Heidewdg. 7.30. Bhf. f.: Leuterich. 23. Tw.: Größter Skala. Abf. 7.23 nach Pommritz. f.: Hirsch. 27. Museumsbesuch. 19.30. am Museum. 30. Tw.: Sybillenstein. Abf. 9.3 Bhf. f.: Kleinrück. 31. Tw.: Daltenberg. Abf. 7.14 Bhf. f.: Tränckner.

Wiltshen i. Sa. Zuschriften an Obmann Paul Fritzsche, Wiltshen, Mittelstraße 144 b. — Vereinslokal: Goldener Engel.

Oktober 1. Rennersdorfer Hütte. 8. Mon.-Derj. Näh. wird noch bekanntgegeben.

Sonntag und Montag (Kirmes) Arbeitsdienst und Hebefest. Es wird allen Genossen zur Pflicht gemacht, an diesen Tagen mit zu arbeiten.

Jeden Donnerstag, 20.0. Treffen in der Waldhütte.

Neusalza-Spremberg Zuschriften an Obmann Georg Wehle, Bauhner Straße 174 b. — Vereinslokal: Schule; im Sommer: Restaurant Stadberg; daselbst das ganze Jahr Uebernachtung (40 Strohlager). Uebernachtung 15 Pf. Neu vorgekettelt.

Oktober 5. Mon.-Derj., 20.0. beim Sen. Wehle. 9. Treffen mit den nordböhmisches Genossen auf dem Hüttelsberg. 13.0. Bhf. Neuf.-Spremberg. Alle Ortsgr. des 7. u. 8. Bezirks sind hierzu eingeladen. 16. Nw.: Blockhaus, Einsiedler. 13.30. Bhf. Neuf.-Spremberg. 22. Gemütl. Abend in fugan. 7.0. beim Sen. Wehle.

Neukirch/Lausitz Zuschriften an Obmann Karl Pörsche, Neukirch/Lausitz Nr. 41. — Vereinslokal: Valtensbergshaus.

Oktober 2. Tw.: Wesenitztal, Stolpen. 5.30. Bhf. f.: Pörsche. 8. Abendw.: Valtensberg; das. Liederabend. 20.0. Schule. f.: Israel. 12. Mon.-Derj.; anschl. Vorlesen aus: „Die eiserne ferse“ von Jack London. Sen. Israel. 16. Tw.: Zittauer Gebirge. Abf. 5.31 Bhf. (S.-K. Großschönau. f.: Wobst. 30. Dv.: Hüttelsbaude (Grenzauweits). 9.0. D.-L.

Aushängekasten und Volkszeitung beachten.

Kirschau i. Sa. Zuschriften an Obmann Jos. Langer, Kirschau (Bezirk Dresden), Zur Siedlung 75 P. — Vereinslokal: Erbgericht.

Oktober 2. Nw.: Sonneberg, Mönchswalder Berg. 13.30. Pechs Sägewerk. f.: P. Hantsch. 9. Tw.: Tanzplan, Sebnitz. 8.0. Ende Waldstraße. f.: A. Piesch. — Htw.: Hüttelsberg. Treffen mit den nordböhmisches Genossen. Abf. 11.30 Bhf. Schirgiswalde nach Neusalza. f.: W. Güttler. 17. (Kirmesmontag): Besichtigung der Volkszeitungsdruckerei in Lössau. Abf. wird noch bekanntgegeben. f.: J. Langer. 23. Nw.: Callenberger

Berg, Waldfrieden. 13.0. Erbgericht. f.: R. Schneider. 24. Derw.-u. führerführung, 20.0. beim Sen. Güttler. 26. Mon.-Derj. mit Vortrag, 20.30. Erbgericht. 30. Tw.: Butterberg, Sonnenhügel (Demitz Naturfreundehaus), Klosterberg. Abf. 8.10 Bhf. Schirgiswalde nach Bischofswerda (S.-K.). f.: M. Zschuppe. Musiksektion. Jeden freitag, 20.0. Übungsstunde. Änderungen siehe Aushängekasten.

Cunewalde b. Löbau Zuschriften an Obmann Alwin Dammier, Obercunewalde Nr. 118.

Versammlungen und sonstige Veranstaltungen werden in den Aushängekästen bekanntgegeben. Beachtet daher diese Kästen. Musikinstrumente und Liederbücher sind bei jeder Veranstaltung mitzubringen. Rege Beteiligung ist erwünscht.

Sebnitz i. Sa. Zuschriften an Obmann Max Rudolph, Sebnitz, Fintenbergstraße 2, Part. — Vereinslokal: Restaur. Fintenbergbaude. Oktober 13. und 27. Vereinsabend, 20.0. D.-L. Wanderungen werden in den Vereinsabenden besprochen u. in den Aushängekästen bekanntgegeben.

Gruppen des 8. Bezirks

Bezirksleit.: Alfred Richter, Zittau, Peschkestr. 9. 2. Depot u. Kassierer: Johann Stürmer, Zittau, Goldbachstraße 2, 2. Stadtkonto 7599.

Zittau, E.V. Zuschriften an Obm. Max Lange, Zittau, Grottauer Straße 42. Kassierer: Gertrud Kimpel, Söngasse 12. — Vereinslokal: Gewerkschaftshaus, Frauenstraße 27.

Oktober 2. Besichtigung der Offsachsendruckerei, Löbau. 6.15. Bhf. (S.-K. 1.50 M.). 7. Mtgl.-Derj. 9. Nw.: Grafenstein. 13.0. Ecke Schlieben- u. Grottauer Straße. 14. Liederabend. Bekanntgabe der Jsergebirgswdg. 20.0. Adler. 16. Tw.: Görlitz, Landeskronen- und Museumsbesuch. 6.15. Bhf. (S.-K. 1.50 M.). 18. Lichtbildervortrag: „Die feuerpeinenden Berge der Erde.“ Ref.: Prof. Heinke, Zittau. 23. Nach dem Jägerdörfel. 26. Leit.-Sitzung beim Sen. Max Lange. 30./31. Jns Jsergebirge. Jugendabteilung. Leiter: Walter Hoffmann, Zittau, Ziegelstraße 14 b. — Veranstaltungen siehe Kästen.

Oberoderwitz Zuschriften an Obmann Herm. Richter, Oberoderwitz Nr. 317. Versammlungen u. sonstige Veranstaltungen werden in den Aushängekästen bekanntgegeben.

Hirschfelde-Reibersdorf Zuschriften an Obmann Rud. Antke, Hirschfelde i. Sa., Lehnseiedlung 407 B. — Vereinslokal: Jugendheim in der alten Schule, Hirschfelde.

Oktober 2. Besichtigung der Offsachsendruckerei, Löbau. 7. Mon.-Derj.: Bericht von der Bezirkskonferenz. Sen. Mielsch. 14. Unterhaltungsabend im heim. 16. Herbstbummel durchs Neißetal nach dem Kloster. 1.0. Bhf. Rohnau. 21. Brettspielabend im heim. 23. Tw.: St. Marienthal, Glasbachthal, Lehnberg, Zahne, Königshain. Abf. 7.0 Bhf. Rohnau. f.: Gärtner. 28. Seßelliger Abend im heim. 30./31. 2-Tw. m. D.: Hirschberger Teich, Böfge (Ueberracht in Petersdorf bei Heidrich). Abf. 29. Okt. abends nach Oybin (S.-K.). Änderungen u. alles Nähere siehe Aushängekasten am Konjum, Hirschfelde.

Neugersdorf i. Sa. Zuschriften an Obm. Richard Schmidt, Neugersdorf i. Sa., Georgswalder Straße 3. — Vereinslokal: Restaurant Ruhbaum.

Oktober 2. Tw.: Rund um Löbau. Abf. 7.16 nach Löbau (S.-K.). führer wird noch bestimmt. 5. Derj. 1. Bericht von der Obmannerkonferenz. 2. Wahl des Delegierten zur Hauptversammlung. 3. Verschiedenes. Beginn 20.0. Zahlreiche Erschienen ist Pflicht. 9. Nw. ins Böhmisches. 12.0. Kino, Philippdorf. f.: R. Schmidt. 15. Abendw.: Burgsberg. 19.30. Ziegelei. f.: Paul Kuhne. 19. Rückblick auf unsere Wanderungen (mit Lichtbildern). 20.0. 26. Abendw.: Humboldthaude. 19.30. beim Sen. Lehmann. 30./31. Wdg. wird noch festgesetzt. Derw.-Sitzung. 24. Oktober beim Sen. Panther.

Wanderparkasse. Einzahlungen an Max Körner, Am Beerberg Nr. 3. Sparrt recht fleißig, da nächstes Jahr eine größere Wanderung stattfindet.

Änderungen vorbehalten! — Genossinnen und Genossen, besucht die Veranstaltungen recht zahlreich.

Waltersdorf an der Lausche Zuschr. an Obm. R. Linke, Lehrer, Waltersdorf b. Zittau 172.

Oktober 2. Besichtigung der Offsachsendruckerei, Löbau. f.: Buttig. 8./10. Kirmes: Jser- und Riesengebirge. 23. Lustiger Abend. 30. Wird bekanntgegeben. Versammlungen u. sonstige Veranstaltungen werden in den Aushängekästen bekanntgegeben.

Jugendabteilung. Leiter: Curt Buttig, Waltersdorf bei Zittau Nr. 242.

Donnerstags Liederabd. Sonnabends Jugendabd. Musiksektion. Jeden Montag Übungsstunde.

Genossinnen und Genossen des 8. Bezirks, besucht auch unser Volksbad (Eigentum der Ortsgruppe).

Löbau i. Sa. Zuschriften an Obmann August Knöchel, Löbau i. Sa., Friedhofstraße 28, 2. — Vereinslokal: Kern, Schulgasse 5. Oktober 2. Besichtigung der Volkszeitung. 10.0. 9. Tw.: Herrnhut, Hutberg (Museumsbesichtigung). 8.0. f.: Knöchel. 15. Abendw.: Cunewalde. 18.0. 16. Wdg. mit der Ortsgr. Cunewalde. f.: Ortsgr. Cunewalde. 23. Dv.: Sonnebuckel, Windmühle (Mehl holen zur Kirmes). 8.0. 24. Hauskirmes beim Sen. Knöchel. 30./31. Nach Vereinbarung.

Änderungen werden im Kasten bekanntgegeben.

Großhennersdorf b. Herrnhut Zuschr. an Obm. Alfr. Köhler, Großhennersdorf b. Herrnhut i. Sa., Remonte-Unt. — Vereinslokal: Klügels Gasthof.

Oktober 2. Bhf.: Pöken, Pirken. Näh. in der Gruppe. 9. Tw.: Beckenberg (Museum). 30./31. 2-Tw. m. D.: Dittersbach, Tannenberg, Tollenstein, Jägerdörfel. Näheres in der Gruppe. Donnerstags, 20.0. Arbeitsgem. beim Sen. W. Ludwig.

Eibau-Walddorf Zuschriften an Obmann Walter Paul, Eibau Nr. 142. — Vereinslokal: Obere Schule, Zimmer Nr. 1.

Oktober 6. Vortrag mit Lichtbildern: „Wandern und Krafeln in der Büschl. Schweiz.“ Sen. W. Paul i. 20.0. D.-L. 9. Nw.: Rund um den Oderwitzer Spitzberg. 13.30. Hahnefeld. 13. Lustiger Abend. Sen. Lehrer Lorenz. 20.0. D.-L. 16. Tw.: fallerwasser, Ruine Mühlstein. 6.15. Bhf. Eibau (S.-K. Großschönau). f.: Paul i. 20. Vorlesungen aus: „Sant und Ernte.“ 20.0. D.-L. 22. Jns Blaue. Näh. folgt. 27. Derj. 20.0. D.-L. 30. Tw.: Tollenstein, Tannenteiche, Kreibitzer Talperre. Näheres in der Versammlung.

Mittwoch den 28. September im Kretscham, Walddorf: Oeffentl. Lichtbildervortrag: „Stubaier und Oetzaler Alpen.“ Ref.: fachlehrer Heße, Rumburg. Werbt alle dafür und sorgt für gutes Gelingen.

Wandergenoßen! Vereinsabende finden von nun an Donnerstags in der Obere Schule, Zimmer 1, statt. Änderungen und alles andre werden in den Zusammenkünften besprochen. Erscheint darum alle.

Großschönau Zuschriften an Obmann Arthur Thiele, Großschönau i. Sa., Niederrandauweg 26. — Vereinslokal: Hutberg.

Oktober 2. Besichtigung der Offsachsendruckerei, Löbau. Abf. 6.30 (S.-K. Löbau). f.: Thiele. 9. Nw.: Karasakhöhle, Wiedeberg. 13.0. bei Jungmichel. f.: Helm. 12. Mon.-Derj. im D.-L. 16. Tw.: Ruine Mühlstein. 6.0. Bhf. f.: Walter Kögler. 23. Dv.: Fahrt ins Blaue. 7.0. freibad. f.: Walter Schaufuß. 27. führerführung beim Sen. Thiele. 30./31. 2-Tw.: Dittersbacher felsen, Obere Schleusen, hengstgrund (Ueberracht in Rennersdorf). 6.30. Weinhaus. f.: W. Schaufuß. Änderungen i. Aushängekästen. Besondere Wünsche zur festlegung von Wanderungen sind bis 20. jedes Monats an den führerobmann Anton Helm zu richten. Wanderparkasse. Einzahlungen an Sen. E. Seidel.

Seiffenhennersdorf Zuschriften an Obmann Reinhold Weise, Seiffenhennersdorf Nr. 93. — Vereinslokal: Restaur. zur Kanone.

frenzelsberghütte. Anmeldungen an Sen. Herm. Priebs, Seiffenhennersdorf Nr. 714. Vom 1. Oktober bis 31. März kein hütendienst. Schlüssel gegen Hinterlegung der Mitgliedskarte bei Frau Großer, Nr. 332, unterhalb des Berges, am Mühlgraben.

Veranstaltungen. Oktober 2. Arbeitstag (frenzelsberg). 8.0. 3. Leit.-Sitzung, 20.0. beim Sen. Grün. 6. Mon.-Derj., 20.0. D.-L. 9. Tw. m. D.: Jägerdörfel, Kleis. Abf. 16.24 Bhf. Meldungen bis 1. Oktober. f.: A. Köfcher. 14. Photabend, 20.0. beim Sen. O. Köfcher. 16. Tw.: Schwarzer Teich. 7.0. Kretscham. f.: Seffner. 21. führerführung, 20.0. beim Sen. H. Priebs. 22. Lichtbildervortrag, 20.0. D.-L. 23. Zusammenkunft auf dem frenzelsberg. Darbietungen der Jugend. 14.0. 30./31. 2-Tw. m. D.: Büschl. Schweiz. Abf. 16.0 Bhf. f.: Großpietsch. Meldungen bis 15. Oktober.

Bibliothek. Ausgabe der Bücher freitags 18.0–20.0 beim Sen. Joh. Möhwald, Nr. 201 B (Stellmacher Opis).

Ortsgruppenverlag. Geschäftszeit: freit. von 17.0 bis 20.0 beim Sen. Martin Nonak, Nr. 575 C.

Jugendabteilung. Leiter: M. Großpietsch, Seiffenhennersdorf Nr. 85. Vereinslokal: Kaffee Köhler. — Oktober 2. Arbeitstag (frenzelsberg). 8.0. 9. Tw.: Görlitz. Abf. 5.30 Bhf. f.: Seidel. 13. Jugendabend, 19.30. D.-L. 22./23. Zusammenkunft auf dem frenzelsberg. 24. Leit.-Sitzung, 19.30. beim Sen. Scholze. 27. Derj., 19.30. D.-L. — Alles andre mit der Ortsgruppe. Musiksektion. Obmann: Otto Köfcher; technischer Leiter: R. Lindner. — Übungsstunde jeden Dienstag, 19.30. Kaffee Köhler.

Abteilung Leutersdorf. Zuschriften an Obm. Felix Neumann, Leutersdorf D 20 B.

Oktober 2. Arbeitstag (frenzelsberg). 8.0. 9. Tw.: Raubberg, Wolfsberg. 7.30. Niedere Schule. f.: A. Böhmig. 11. Zusammenkunft, 20.0. beim Sen. W. Müller. 16. Tw.: Schwarzer Teich. 9.0. 23. Tw.: Wardsdorfer Spitzberg, Halden. 8.0. beim Sen. Richter. f.: Weber. 25. Derj., 20.0. beim Sen. Klinger. 30./31. 2-Tw. m. D.: Rennersdorf. 14.0. Niedere Schule. Meldungen bis 23. Oktober beim führer Neumann.

Der Sprechchor – ein Appell an die Massen / Naturfreundeheim Bofdorf

Fede Zeit, sofern sie erlebnisstark sich bejaht, prägt die wandelbaren Züge der Kunst nach ihrem Bilde, sie gibt den uralten Antrieben und Leidenschaften der Menschheit eine ihr gemäße, eine zeitliche Form. Wenn je eine Epoche mit geradezu expansiver Wucht sich zu verbrennen, sich zu wandeln suchte, so die unsrige. Es vollziehen sich in ihr Umstellungen und Veränderungen von nicht abzuschätzender Tragweite. Ist es daher verwunderlich, wenn wir geneigt sind, auch den Künsten „Neues“, zeitlich Notwendiges zuzubilligen? Obgleich man mit den Prädikaten „neu“ und „modern“ recht sparsam umgehen sollte. Denn gewöhnlich entdeckt man, daß auch das „Neueste“ schon irgendeinmal in der Weltgeschichte da war.

Der Streit um die Modernität des Sprechchors ist darum müßig; denn der Sprechchor als künstlerisches Ausdrucksmittel gehörte schon zum dramatischen Krongute der Antike. Wesentlich für uns ist die Frage: inwieweit die Wiederbelebung des Sprechchors eine zeitgeschichtliche Notwendigkeit ist. Wir kranken heute alle mehr oder weniger an einer blinden Ueberschätzung alles „Neuen“, gleichviel, ob es Qualität besitzt oder wertlos nur „anders als die andern“ sein möchte. Um so wichtiger ist für uns die gerechte Ueberprüfung der Frage nach der Notwendigkeit des Sprechchors. Wendet sich doch der Sprechchor als Masse zur Masse, als künstlerisch gebündigte Gesamtheit zur festlichen Gesamtheit des Volkes. Bleibt die Frage: haben wir heute eine festliche Volksgesamtheit? Ja und nein!

Wenn im Stadion 30 000 Menschen mit frenetischem Beifall ein sportliches Ereignis feiern, so kann man schon von einer begeisterten Gesamtheit sprechen, die allerdings vorerst noch nicht von einem 500stimmig gesprochenen Hymnus hinzureißen wäre. Immerhin deuten diese unverkennbaren Merkmale des Massenzusammenschlusses, wie sie heute der Sport zeigt, auf eine Entwicklung, die früher oder später auch im Künstlerischen und Volksfestlichen nach Massenausdruck und Massendarbietung drängt.

Der romantische Individualismus des 19. Jahrhunderts ist tot. Die psychologischen Kammerspielidyllen um Strindberg und Wedekind mit ihren überreizten Verästelungen und ihrer epileptischen Spezialproblematik locken heute keine Käse mehr vom Ofen. Das 20. Jahrhundert, das Zeitalter der Massenproduktion, der Technik, drängt wieder nach schlichter Monumentalwirkung. Wie sich in der modernen Architektur, in den großartigen Hochbauten auch der geringste Baustein in den mathematisch klaren Gesamtbau des Hauses einfügt, ohne Schnörkel und Einzelspielerei, so auch fügt sich der moderne Mensch in die gesamte Lebenshaltung großstädtischer Riesenbetriebe und Riesenorganisationen. Der einzelne fällt ab, geht unter, wird erschlagen. Als Masse ist er Macht. Der moderne Mensch zählt nach Zehntausenden. Das aber ist es gerade, was ihm ein neues Stolz- und Weltgefühl schenkt. Das ist es auch, was ihn unzufrieden sein läßt bei Privatvergünstigungen. Der moderne Mensch braucht das Stadion, braucht Massenumzüge, braucht große Kundgebungen unter freiem Himmel und braucht schließlich auch mächtige Hallen zu seinen Festlichkeiten. Man werfe einen Blick in die Tanzpaläste, in die Revuen, in die Lichtspielhäuser, auf die Sportplätze: überall Masse, überall Volksgesamtheit.

Diese Fülle der zeitgenössischen Tatsachen müßte genügen, die künstlerische Notwendigkeit des Sprechchors zu rechtfertigen. Wenn in unsern großen Städten eine Gesellschaft, eine Organisation, ein Volksbund ein Fest feiert, versammeln sich Zehntausende. Auf dem Podium wirkt dann der einzelne Sprecher, den kein Mensch versteht, eher komisch als eindrucksvoll. Hier erwachsen den Chören große Aufgaben. Die Masse soll erhoben, begeistert, festlich gestimmt werden. Was liegt näher, als Musik und Gesang einsetzen zu lassen? Was man aber bisher viel zu wenig in Betracht zog bei diesen wahren Volksfesten, das war die ergreifende, mitreisende Wirkung des vielstimmig gesprochenen Wortes, wie es der Dichter im Hymnus bündigt. Ein gut disziplinierter Sprechchor kann den wie eine Kaskade stürzenden Rhythmus eines Gedichtes zu ungeahnter Brandung anschwellen lassen. Ja, erst jetzt, im Sprechchor, meint man, die ur-elementare Riesenstimme des Dichters zu vernehmen. Erst jetzt, um nur ein Beispiel für tausende zu geben, begreift man die weltweite Spannung eines Gedichtes wie Dehmels „Erntelied“ oder Goethes

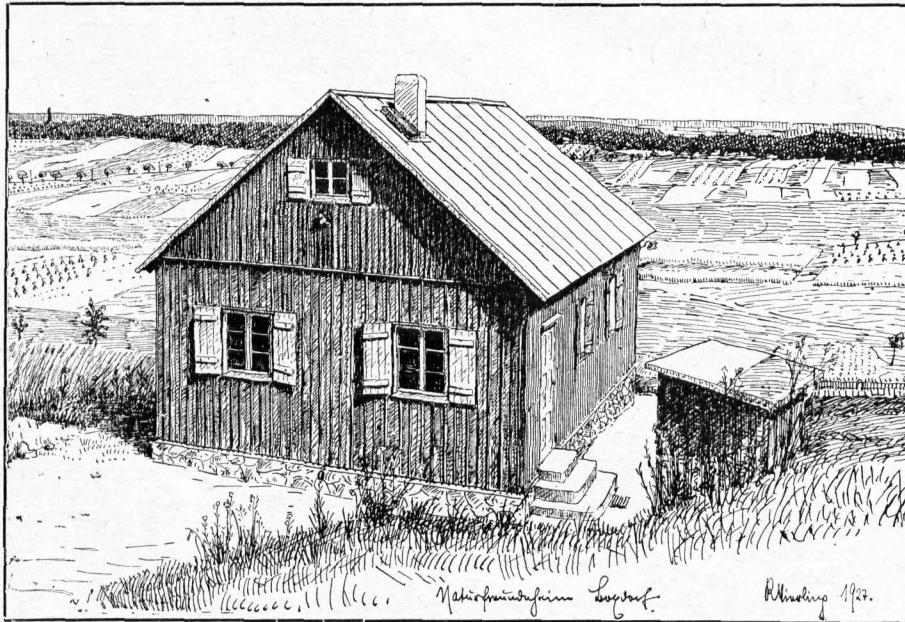
„Symbolum“. Voraussetzung ist natürlich, daß die gesprochenen Chöre dem Begriffs- und Erlebnisvermögen der Sprecher gut eingehen. Wenn die Sprecher nur sprachtechnisch abgerichtet werden, im gleichen Atemzug diese oder jene Silbe zu sprechen, so fehlt ihrer Leistung noch immer der letzte, bezaubernde Glanz, der allein aus der miterlebten Dichtung aufstrahlt. Es empfiehlt sich darum, im Hinblick auch auf den bei Sprechchören immer großen und breiten Hörerkreis, von allen künstlerischen Experimenten abzusehen und nur klare, einfache Dichtung zu sprechen, deren Rhythmus sowohl als auch deren Sinn dem eigentlichen Volkstum faßbar sind.

Wenn der Sprechchor wie eine gute Musik durch Wiederholung beim Hörer ein gesteigertes Erlebnisvermögen hervorruft, wenn er durch oftmaliges Wiederholen nicht verliert, sondern an künstlerischer Prägung gewinnt, ist er auch vom Sprachtechnischen aus eine schöne Leistung, die ihn zu seiner Existenz berechtigt. Im letzten aber wird er immer ein volkhafter Massenausdruck sein müssen, weniger eine virtuose Sprachkunst. Die Sprecher müssen sich als gebündigte Masse empfinden, die, gleichbeseelt von einem Gesang, sich zur gemeinsamen, zur Volksstimme emporhebt. Erst dann wird der Sprechchor jene Ver-

wandtschaft und Verbindung zu den Tausenden seiner Zuhörer besitzen, die sich begeistert von ihm hinreißen lassen, so wie einst die Griechen hingerissen waren von den Chören des Sophokles!

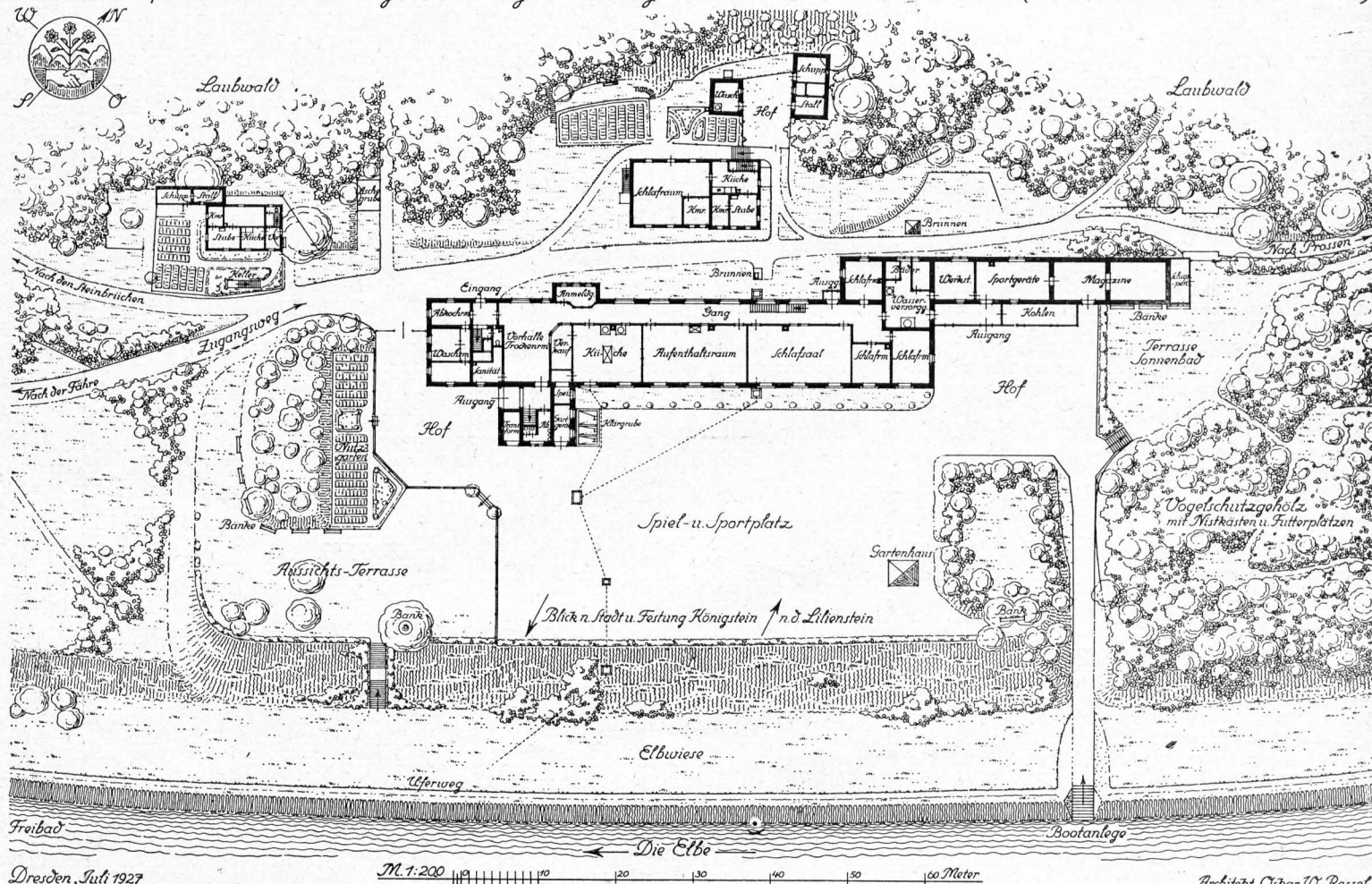
Auch messe man nicht immer mit den Massen der Schauspieler und Literaten die Atemtechnik und den Tonfall naiv-volksfestlicher Sprechchöre. Denn diese unterscheiden ganz andern Gesetzen als denen der filigran-Virtuosen im Konzertsaal oder Salon. Wenn die Arbeiterverbände bei ihren großen Zusammenkünften sich gleichsam festlich und organisch zusammenballen zu großartigem Ausdruck der von ihnen verfolgten Sache, so entstehen hier Massenchor, die über einen bloß-künstlerischen Ausdruck hinauswachsen zur Poesie eines neuen Kultur-

kreises. Man rede nicht verächtlich von politischen Tendenzen, wo eine Herzenssache jählings aus innerstem Erleben wie Musik aufspricht. Das ist Gesang von unten! Selbst im künstlerisch-naiven Dilettantismus bleibt das Volk noch ein Riese, dessen Stimme tausendmal imposanter und mitreisender empordröhnt als die Einzelstimme des befehlshabenden Rezitators. Sprechchöre kann man nicht „veranstalten“; sie müssen dem Volke im innersten Herzen notwendig sein. Gustav Leutert.



Banz im stillen hat es die kleine, aber rührige Gruppe Bofdorf verstanden, sich von unangenehmen Fesseln in bezug auf das bisherige Tagungslokal freizumachen und sich dafür aus eigenen Mitteln ein eigenes Heim zu schaffen. Es ging ihr wie jeder kulturfördernden Organisation, die in ihrem Vorwärtstreben gehemmt ist durch verschiedenere äußere Umstände. Wir sind trotzdem weit entfernt davon, den Schankstätten den Untergang anzufagen dadurch, daß wir nur selten und gezwungen dort einkehren. Aber durch die vergangenen, lang anhaltenden Krisen der Arbeitslosigkeit haben viele Mitglieder wegen wirtschaftlicher Not die Zusammenkünfte meiden müssen. Und andererseits waren wir selbst bei den Gastwirten nicht gern gesehen, eben des angeführten Geldmangels wegen, obwohl hohe Lokalmieten gezahlt wurden. Selbst in Schulräumen war kein ideales ewigbleiben, da wir ja in den ferien Sommer wie Winter im freien kampieren mußten. Aus dieser Zwangslage heraus entstand der dringende Wunsch, einen Raum zu besitzen, in dem man sich nicht mit Herzklemmen zu bewegen braucht. Schnell hieß es handeln. Gerade ein Jahr dauerte die Arbeit, und mancher Genosse wird mit Kopfschütteln im „Wanderer“ monatlich von unsern „sonntäglichen geologischen Studien“ am Ballberg gelesen haben. Unsern wenigen Mitgliedern, die dieses einfache, aber schöne Holzhäuschen schufen, gebührt für ihre Opferfreudigkeit besonderer Dank! – Bequem und ungestört lehnt es am Hange des Bofdorfer Berges, hinausschauend zu den Moritzburger Waldungen und den blühenden Teichflächen. Wohltuende Ruhe umgibt es und läßt es damit zu einem Quickborn unsrer Bewegung werden. Vieles ist uneigennützig geleistet worden, vieles steht noch bevor. Doch wird auch das noch (u. a. Ueberrnachtungsgelegenheit) der Verwirklichung entgegengehen, wenn alle Kräfte weiterhin gemeinsam daran arbeiten. mavi.

Das Naturfreundehaus mit Jugendherberge in Königstein a. d. Elbe, Sachs. Schweiz. (Umbau einer ehemal. Fabrik)



Das Naturfreundehaus Königstein an der Elbe, der jüngste und wohl auch größte Markstein in der deutschen Naturfreunde-bewegung, war ursprünglich ein schlichtes Steinsägewerk für die dortigen Sandsteinbrüche und wurde 1895 durch die Oberkirch-leithner Sandsteinwerke erstmalig umgebaut und vergrößert. Aus dieser Zeit stammte auch der 35 Meter hohe, freistehende Schornstein aus gelben Blendsteinen, der, als gänzlich unvereinbar mit dem gegen-wärtigen Gebäudecharakter, am 25. November 1926 gesprengt wurde.

Aus der Blütezeit der Sandsteinindustrie stammen wohl auch sämt-liche Nebengebäude mit ihren teilweise bombensicheren Unterkelle-rungen; sie mögen seinerzeit als Werkwohnungen, Magazine, Kanti-nen usw. gedient haben, jetzt sind sie als Arbeiterwohnungen vermietet.

Nach Auflassung der Steinbrüche ging das Grundstück in den Besitz der Oberkirchleithner Maschinenfabrik über, diente vorübergehend der Kriegsindustrie und wurde 1922 von der Aufag, Nähmaschinen-und fahrradbedarf-A.-G., Dresden, angekauft.

Mit großer Aufmachung wurde nunmehr in moderner Eisenbeton-bauweise ein großzügiger Umbau des Hauptgebäudes in die Wege ge-leitet, wobei es allerdings nie zu einer Fertigstellung des Bauvorhabens gekommen ist. Mit dem Zusammenbruch unsrer verhängnisvollen Inflation schied auch dieses Unternehmen sang- und klanglos aus unserm Wirtschaftsleben aus. Ende 1923 kam diese Aufag-fabrik unter den Hammer und dadurch in den Besitz der Stadt Königstein.

Seit Frühjahr 1926 ist das Grundstück im Ausmaße von 16 610 Qua-dratmeter mit sämtlichen Liegenschaften Eigentum der sächsischen Natur-freunde, angekauft für den Betrag von 40 000 M. Bebaut sind 1481 Quadratmeter, davon entfallen auf

das Hauptgebäude	1151 Quadratmeter
die fünf Nebengebäude	287
und die sonstigen Nebenanlagen	43
zusammen	1481 Quadratmeter.

Am 24. August 1926 wurden die umfangreichen baulichen Ver-änderungen durch die Dresdner firma Hübel & Thiel in Angriff ge-nommen, im Sommer 1927 war das Haus, seiner Zweckbestimmung entsprechend, mit einem Kostenaufwand von 45 000 M. bezugsfertig erstellt und am 10. Juli 1927 erfolgte die feierliche Einweihung. Damit gilt der erste Bauabschnitt als erledigt.

Nur einige kurze Daten mögen dem fernstehenden Aufschluß geben, was für gewaltige technische Schwierigkeiten durch den inneren Aus-bau des Gebäudes überwunden werden mußten; galt es doch in erster Linie, die gesamte, für den früheren maschinellen Betrieb erforder-

liche Einrichtung zu entfernen, und diese war ungemein stabil mit dem umgebenden Eisenbeton- und Sandsteinmauerwerk verankert.

Geradezu unheimliche räumliche Verhältnisse lagen vor und mußten bei peinlichster Anpassung an die gegebenen Konstruktionen zergliedert werden. Der große Maschinenaal im Erdgeschoß allein hatte ein Ausmaß von 50,50×10,50 Meter im Lichten, d. i. 530,25 Quadratmeter, bei einer lichten Höhe von vier Meter. Zu seinem Ausbau mußten 253 Quadratmeter Scheidewände eingezogen, vier neue Schornsteine errichtet und zehn riesenhafte fensteröffnungen von 2,50×2,65 Meter auf 1,65×2,15 Meter lichte Weite verkleinert werden.

Erst letzterer Maßnahme ist es zu danken, daß der fabrikcharakter im Innern des Hauses verwischt und daß die einzelnen Räume auch wirklich wohnlich und behaglich gestaltet werden konnten.

Um den baupolizeilichen und verkehrstechnischen Anforderungen gerecht zu werden, mußte auch ein Notausgang geschaffen und eine Not-treppe errichtet werden.

Ganz ähnliche Verhältnisse liegen für das Obergeschoß vor, nur konnte dort der innere Ausbau erst teilweise fertiggestellt werden, ebenso wie in den fünf Geschossen des Turmhauses.

Leider mußte in dieser ersten Bauperiode auch die äußere Gestaltung des Hauses aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden. Das Schaubild, so wie es sich von der Elbe und der gegenüberliegenden Stadt Königstein in prachtvoller Sonnenlage darbietet, ist unvoll-kommen, es fehlt vor allem das abschließende Dach mit seinen mannig-fachen wirtschaftlichen Ausnutzungsmöglichkeiten, es fehlt aber auch dem Ganzen die wohlthuende farbe.

Schon jetzt, in der ferien- und Wanderzeit, macht sich empfind-licher Raummangel bemerkbar, die erstellten Unterkünfte sind gänz-lich unzureichend, um alle die Scharen Erholung suchender Natur-freunde zu verquartieren. Es fehlen besonders kleine Räume mit zwei und drei Betten für Einzelpersonen und familien, die einen längeren Aufenthalt im heim planen.

Möge es darum den wackeren Sachsen vergönnt sein, das mit so großem Erfolge begonnene Werk in naher Zukunft zu vollenden, zu Nutz und freude der gesamten deutschen Naturfreunde-bewegung. Stolz wollen wir dann über den Eingang des jüngsten Naturfreunde-hauses schreiben:

Nur immer herein!
Hier sind die staubigen füße erlaubt.
Doch wem das Herz und der Sinn verstaubt,
der laß' uns allein!

Berg frei! Architekt Oskar W. Ressel.

AUS DER JUGEND / FÜR DIE JUGEND

Hochzeitsfeier



ine Hochzeitsfeier sollte es werden, die unserm Wesen, unserer Lebensauffassung entsprach. Wir wollten einmal versuchen – anlässlich einer Trauung in unserer Gruppe –, alte Tradition zu überwinden und die Hochzeitsfeier mit neuem Geist, mit neuen Formen auszufüllen.

Ein wunderbares Häuschen im Schrebergarten stand uns zur Verfügung, Tische und Bänke wurden hinausgetragen und das Innere für die offizielle Trauungsfeier eingerichtet. In der Mitte des Zimmers hatten wir einen Ehrensitz für das Brautpaar errichtet, leuchtendes rotes Tuch als Hintergrund bis zur Decke gespannt, umsäumt von breiten Streifen blauen Tuches, und das Ganze mit einer schönen Blumengirlande umrahmt. Vor dem Ehrenplatz wurde von uns ein Altar errichtet. Eine gewöhnliche Kiste hatten wir sauber mit blauem Tuch bezogen, einen goldenen Dreifuß darauf gestückt, das Zeichen des Lichtes, des Aufwärtstrebens. Rechts und links wurden geschmückte Bänke für uns Jungen und Mädel gestellt und die Wände mit einigen Bildern von fidus geschmückt. Das Zimmer war völlig umgewandelt.

In der Wohnung der Braut kamen wir am Abend vorher zusammen, bei Spiel und Scherz verstrich die Zeit nur allzu schnell. Wir jungen Menschen fanden die Freude überreichlich aus uns selber. Und nur ungern gingen wir wieder auseinander.

Am andern Tage begleiteten zwei Burschen von uns das Brautpaar zum Standesamt, um der staatlichen Eheschließung als Trauzeugen beizuwohnen. Unmittelbar darauf gingen sie zur eigentlichen Feier. Wir standen am Garteneingang versammelt und mit dem Liede: „Wach auf, meines Herzens Schöne“ wurde das Paar empfangen. Ein Mädel in weißem Kleid schmückte die Braut mit einem Kranz von roten Rosen, und unter dem Singen des Liedes gingen wir, langsam schreitend, durch den blühenden Blumengarten in das eingerichtete Zimmer. Ein Bursche sprach ein Gedicht: „Das fest der Liebe!“ Darauf folgte ein Lied, mit besonders weicher und reiner Stimme vorgetragen. Nun trat der von uns Gewählte und Berufene vor, den Bund der Liebenden zu weihen. Und mit ihm zwei Burschen, die zu beiden Seiten des Altars stehend, einen kurzen Spruch rezitierten, der den Sinn der Liebe zum Ausdruck bringen sollte. Der Trauende hatte einen Teil aus Nietzsches Zarathustra: „Von Kind und Ehe“ als Motto gewählt und hielt in kurzen, schlichten Worten den Sinn der Trauung, den Sinn der Ehe den beiden und auch uns noch einmal deutlich vor Augen: Wie sie allein gegangen sind und nun gemeinsam schreiten wollen; daß nicht immer Rosen und bunte Blumen am Wege stehen; daß auch trübe, harte Tage kommen, Tage, an denen es doppelt nötig ist, die Hand des andern festzuhalten. Doch wenn sie helfend und sich ergänzend vorwärtsschreiten, wird die Ehe ihnen ein Kraftquell ihres Lebens, die Wiege neuen Werdens sein, fördernd für sich und die Gemeinschaft. Und in diesem Sinne legte er ihre Hände zum ewigen Bund ineinander. Als Krönung dieser Worte sang ein Bursche einen Freudenhymnus rein und bezeugend: „Freude, Freude dieser Stunde“.

Feierlich waren unsre Herzen gestimmt. Einer nach dem andern erhob sich nun, rezitierte ein Gedicht oder sang ein Lied, reichte dem glücklichen Brautpaar die Hand und schenkte ihm einige Blumen, so daß es einen schönen großen Strauß, von allen gebunden, in den Händen trug. Auch die Kleinen und Kleinsten gaben ihren Teil in unschuldigem und herzlichem Wesen.

Noch ein Hochzeitslied sangen wir gemeinsam und zogen hinaus in den lachenden Sommertag. Voran das glückliche Paar, rechts und links die Trauzeugen und dann folgten wir, die bunte, leuchtende Schar fröhlicher Burschen und Mädel. So zogen wir als Brautzug fröhlich singend heimwärts durch die Gärten bis zur Wohnung der Braut. Weiter klangen die Lieder, und ein fröhlicher Tag hat uns auch wieder mit den Eltern vereint.

Ernst Goll, Dresden.

DIE NATURFREUNDIN

Unter dieser Rubrik sollen Aufsätze erscheinen, die die Stellung der Frau zur Naturfreunde-bewegung fördern sollen. Um eifrige Mitarbeit, besonders unserer Leserinnen, bittet D. Schriffl.

Ferien auch der Mutter

Jedes Jahr, wenn die Reisezeit beginnt, treten Scharen auch aus unsern Kreisen ihre Wanderungen, die ihnen für das ganze Jahr wieder Spannkraft und Arbeitsfreudigkeit geben sollen, an, viele in die näheren Gegenden unsrer Heimat, in die Bächtische Schweiz, ins Erzgebirge, ins Zittauer Gebirge, wer es sich leisten kann, ins Riesengebirge, wohl auch in den Böhmerwald oder in den Harz. Und mancher bringt es bis zur Erfüllung seiner großen Sehnsüchte, die alpine Welt oder das Meer zu sehen. Und trifft ihr dann auf in den Hütten, in den Bergen, so sehr ihr wohl wandernde, fahrtensfrohe Jugend, wohl auch ältere männliche Genossen, aber in bedauerlicher Minderheit findet ihr unsre Frauen, unsre Mütter vertreten. Leider ist es so, daß ihnen durch die Gewöhnung langer Jahre gar nicht der Gedanke kommt, daß die Möglichkeit, die Schönheiten der Natur zu erkennen und zu genießen, auch für sie bestehen soll, ja, daß sie Anregung und Ausspannung von dem Einerlei ihrer Hausarbeit, in den meisten Fällen noch verbunden mit Erwerb durch Heim- und Fabrikarbeit, noch weit eher brauchen, als mancher von uns.

Ich habe es mir zum Ziele gesetzt, mir in jedem Jahre eine größere Fahrt als Entgelt für ein arbeitsreiches Berufsjahr zu leisten, und habe es auch meist durchsehen können, da ich für Tanz, Kino und dergleichen nicht einen Pfennig ausbebe. Groß war in mir der Wunsch, die über alles geliebte Natur auch meiner Mutter, einer Arbeiterfrau, die Zeit ihres Lebens nichts anderes kannte als schaffen, sorgen, neben Erziehung von sieben Kindern noch mit zu Brot arbeiten, die über alles geliebte Natur von ihren schönen Seiten zu zeigen. Und so entschlossen wir uns zu einer Reise nach der Ostseeeinsel Hiddensee, Rügen westlich zugelagert. Da wir, vier Personen, Vater, Mutter, ein Bruder und ich, Gelegenheit fanden, uns eine kleine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und kleiner Küche, in einem Fischerhaus zu mieten und uns nach Belieben selbst zu beköstigen, waren die Kosten, abgesehen von der Fahrt, keine höheren, als ob man zu Hause in der Großstadtkaserne haust. Die nötigen Arbeiten wurden gemeinsam verrichtet, keines schloß sich aus, und so waren nur ein bis zwei Stunden des Tages für die Lebensbedürfnisse nötig. Und welche Freude fand die liebe, alte Frau an den Offenbarungen der Natur, an schönen wie stürmischen Tagen, zeigten sie doch die See so und so in imposanter Schönheit, am Baden in den meterhohen Wellen, die die wasser-ungewohnte Frau umrissen, am Spiel der Möwen, der fische und Quallen, am Sonnenschein und am heulenden Sturm, der die Schiffe zwang, zu landen. Und auch ich fand noch in keinem ferienaufenthalt so viel Genuß als in diesem, da ich nicht nur Schönes selbst empfangen, sondern auch andere, mir liebe Menschen, dessen teilhaftig werden lassen konnte. Und ich hoffe, daß ich den Wunsch meiner Mutter, der ausklang in den Worten: „Das Meer habe ich gesehen, nun möchte ich vor meinem Tode nur noch die Alpen schauen“, bald erfüllen kann. Leichter ist dies möglich, als mancher von uns glaubt. Hat doch unsre Naturfreunde-Organisation überall Hütten, an der Ostsee, an der Nordsee, in der Lüneburger Heide, und in größter Anzahl in den Alpen, wo der Aufenthalt nicht mehr kostet als in der Heimat. Und wenn ihr euch dann entschlossen habt zu weiteren Wanderschaften, dann denket auch derer, denen es in ihrer Jugend nicht möglich war, so herrliches zu genießen, denket vor allem eurer Mütter.

Poloh.

Bücher für uns

Naturfreunde-Abreißkalender 1928 u. Naturfreunde-Jahrbuch 1928

Beide Verlagswerke sind in bester inhaltlicher und technischer Ausführung fertiggestellt und sollen unverzüglich an die Ortsgruppen zum Versand kommen. Die Bestellungen der Ortsgruppen für beide Verlagswerke sind schnellstens und nur an die Saugegeschäftsstelle zu richten, unter keinen Umständen an die Reichsleitung, um Verzögerungen in der Zustellung zu vermeiden. Die Reichsleitung nimmt direkte Bestellungen der sächsischen Ortsgruppen nicht an. Sie beliefert unsre Ortsgruppen nur nach Anweisung durch den Gau. Jedes Mitglied unsres Gaues bestelle bei seiner Ortsgruppe Naturfreunde-Abreißkalender 1928 und Naturfreunde-Jahrbuch 1928, damit es spätestens Mitte November im Besitz beider unentbehrlichen Werke ist.

Das vor uns liegende Werk „Wandern und Wachsen in und um Zwickau“ von Volksschullehrer Max Michaelis ist neu und eigenartig. Selten atmen Schilderungen, gegeben in so faßlicher, selbst dem mit einfachster Schulbildung Ausgestatteten, verständlicher und interessanter Weise, so viel Liebe zur Scholle und Liebe zur Jugend wie diese. In lebhafter, fesselnder Form enthüllt der das Zwickauer Land über alles liebende Verfasser die Vorzüge der Stätte seines Wirkens, zeigt und findet selbst dort Schönheiten, wo der flüchtige Besucher nur Ruß und Rauch zu sehen vermeint. – Kurzweilig zusammengedrängt ist der eingangs gegebene historische Ueberblick. Mit ganz andern Augen wird der Besucher die Stadt Zwickau und ihre Umgebung betrachten, wenn er zuvor diese wahrhaft liebevollen Ausführungen gelesen hat. Angenehm bemerkt man die gut gegebene Uebersicht über die lohnenden Aussläge innerhalb und außerhalb der Stadt, über die Sehenswürdigkeiten. – Einzelnartig berührt den Leser des Werkes das Zusammenarbeiten des Jugendbildners mit seinen Schülern. Jeder, der seine Heimat schätzt, jeder, der die Jugend liebt, sollte dieses Büchlein lesen. – Herausgeber des Buches ist die Stadt Zwickau. Zu beziehen ist das Buch, dem auch eine Wegekarte beigelegt ist, zum Preise von 1,75 M. durch die Ausgabestelle E. Walter Mary Nachf., Zwickau. Louise Lohmann.

für Harzwanderer. Gar viele werden bei einem Besuch des Harzes das Harzburger Haus als Stützpunkt benutzen. Als Naturfreund wandern heißt nun auch den Boden, auf dem wir wandern, in seinem Werden und Vergehen kennenzulernen; denn nur so ist es möglich, eine Landschaft richtig zu verstehen. Gleichzeitig wird hiermit der Grundstein zu einer natürlichen Weltanschauung gelegt. – Zu diesem Zwecke möchte ich jedem Harzwanderer ein kleines Büchlein empfehlen, aus dem er eine Fülle von Anregungen zur Beobachtung erdgegichtlicher Dinge schöpfen kann. Es ist der „Geologische Harzführer. Erster Teil: Entstehung des Harzes.“ Von Dr. Behme. Preis 2,40 M. Verlag der hahn'schen Buchhandlung, Hannover.

In kurzer Form gibt er in seinem ersten Heft einen klaren Ueberblick von der Entstehung des Harzes. Aber auch dem geologisch bisher nicht Interessierten ist es an Hand des Führers leicht möglich, sich in das Wesen der Geologie einzuführen und ihre wichtigsten Grundbegriffe zu erlernen. Schöne, belehrende Abbildungen, zum großen Teil nach Aufnahmen des Verfassers, regen an, solche Stellen selbst aufzusuchen und zu erkennen. – Neben diesem ersten Heft sind bisher noch vier Ergänzungshefte erschienen. Diese behandeln einzelne Gebiete ausführlicher. Sie verteilen sich auf 1. Clausthal, 2. Okertal, 3. Goslar am Harz und 4. Harzburg. Der Preis beträgt für das erste Heft 1,20, für die drei andern je 0,75 M. Jedes Heft ist einzeln käuflich.

Drei Kosmos-Bändchen: Dr. H. Dekker, Planeten und Menschen. Ich habe mich erst lange nicht an das Buch herangetraut. Ich fürchtete mich vor der Aufdeckung unerhört geheimnisvoller Zusammenhänge zwischen den Pla-

neten und unserm Menschenleben. Es kam aber glücklicherweise anders. Der Verfasser zeigt uns recht anschaulich alle die vielen Voraussetzungen für das Entstehen von Leben auf der Erde und für die Entwicklung der Formen des Lebens bis zu uns Menschen herauf. Und wenn er sie gleich in die vier Grundvoraussetzungen Nahrung, Sauerstoff, Wasser und Wärme zusammenfaßt, so geht er dann doch wieder so weit, die Vorbedingungen für das Vorhandensein dieser darzutun. Das Ergebnis vermerkt er dann bei der Betrachtung der übrigen Planeten und ihrer Fähigkeit, Lebewesen hervorzubringen.

Dr. Kurt Floercke, Aussterbende Tiere. Dieses Buch bringt uns vier heute in Deutschland schon recht selten gewordene Tiere nahe: Biber, Nerz, Luchs und Uhu. Dr. Floercke forscht nach ihren früheren und jetzigen Standorten, macht uns mit ihrer Lebensweise vertraut und zeigt mit erfreulicher Deutlichkeit die Ursachen für ihr Aussterben auf. Und wie die Kenntnis der Ursachen erste Voraussetzung für die Bekämpfung einer Krankheit ist, so weiß

auch hier der Verfasser dann einige, wenn auch nur bescheidene Mittel zur Erhaltung dieser Tierarten zu nennen. Der Sinn des Buches ist Werbung für den Gedanken des Naturschutzes, in dessen Dienst wir Naturfreunde uns ja schon durch unsere Haltung und in der Tat bei jeglichem Verweilen in der Natur stellen.

Und schließlich schenkt uns Wilhelm Bölsche wieder eine meisterhafte Schilderung einer früheren Erdperiode in dem Bändchen „Im Bernsteinwald“. Ja, noch mehr als nur das Angedeutete bietet das Buch! Es gibt förmlich eine Geschichte des menschlichen Denkens, soweit dieses sich mit dem Bernstein, seinem Wesen und Werden befaßt, eine Geschichte der sozialen Stellung der Bernsteinfischer (freilich nur bis in die sechziger Jahre), und selbstverständlich wird an Hand der im Bernstein gefundenen Einschlüsse und unter Benützung der Forschungsergebnisse früherer Gelehrter, vor allem des Botanikers Goeppert und des trefflichen Hugo Conwentz, die Entstehung des Bernsteins aus einem Baumharz überzeugend geschildert. H. R.

Nachrichten aus dem Gau Sachsen

Gaugeschäftsstelle: Dresden-A., Rixenbergstr. 4, Part. Tel. 23636. - Postcheckkonto: Dresden Nr. 13312. Girokonto: Dresden Nr. 85097. - Sprechstunden des Geschäftsführers: Mittwochs und freitags von 16 bis 19 Uhr.

Nächste Sitzung der Gauleitung: Dienstag, 11. Okt., 19 Uhr, Geschäftsstelle.

Hauptauschüßung in Salzburg am 3. und 4. September 1927. Aus dem Bericht des Genossen Happisch, Wien, war zu ersehen, daß der Mitglieder-rückgang innerhalb der Naturfreundebewegung überwunden und wieder Zuzug, besonders in Oesterreich, zu verzeichnen ist. Die Vereinszeitschrift „Der Naturfreund“ kann nur dann pünktlich an alle Mitglieder des Gesamtvereins geliefert werden, wenn für jede Nummer von den Ortsgruppen die Bestellungen einlaufen. Inhalt und Ausstattung des „Naturfreundes“ fanden allgemein den Beifall der anwesenden Vertreter der Länder. Der Beitrag für 1928 an den ZF. in Wien wurde auf derselben Höhe wie 1927 belassen. Für eine Forderung der Form der Einhebung des Beitrags an den ZF. (Monatsraten) hielt sich der Hauptauschüß nicht für kompetent. Nur die Hauptversammlung 1928 kann eine Forderung beschließen, wenn bezügliche Anträge aus Mitgliederkreisen einlaufen. Die Hauptversammlung in Zürich 1928 soll zu einem großen internationalen Naturfreundetreffen ausgestaltet werden. Die Schweizer Genossen haben bereits mit den Vorarbeiten begonnen. Dem alpinen Hüttenbau soll von der Gesamtorganisation das größte Augenmerk geschenkt und in Erwägung gezogen werden, wie Mittel dafür flüssig gemacht werden können. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß auch die deutschen Naturfreunde stolz sind auf die Arbeiten auf alpinem Gebiet, wie sie besonders in den letzten Jahren von den österreichischen Genossen getätigt wurden, nicht ohne zu betonen, daß auch die deutschen Genossen ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen brauchen. Jedenfalls muß die Hauptversammlung 1928 fruchtbringende und den alpinen Hüttenbau fördernde Beschlüsse fassen, um endlich dem Ziel näher zu kommen, daß die Mitglieder des TDVN nicht mehr die Hütten des DÖeFV. benutzen brauchen und sie vor finanziellem Schaden bewahrt werden, den sie erleiden durch die ungeheuerlich hohen Eintritts- und Uebernachtungsgebühren, die der DÖeFV. seit Rücktritt vom Gegenseitigkeitsabkommen mit dem TDVN auf seinen Hütten eingeführt hat. Der Hauptauschüß beschloß sich noch mit einer Reihe innerer Organisationsangelegenheiten und beendete mit dem Appell des Gen. Volkert, Wien, an alle Tagungssteilnehmer, alle Kräfte für die Stärkung des TDVN. einzusetzen, seine arbeitsreiche Tagung.

Immer wieder Beitragsabführung. Alle Instanzen unserer Organisation: Zentralauschüß, Reichsleitung, Gau, Bezirk und Ortsgruppen werden in ihrer Arbeit im Interesse der Mitglieder gehindert, wenn die fälligen Beiträge nicht einlaufen. „Naturfreund“ und Gaumitteilungsblatt sollen pünktlich herauskommen und müssen natürlich auch an die herrschenden Druckereien bezahlt werden. Manche kulturelle Arbeit müssen die Instanzen unserer Organisation verschlehen oder ganz unterlassen, weil der beste Wille zur Tat an der unpünktlichen Abführung der Mitgliederbeiträge scheitert. Was aber noch schlimmer ist: die Herausgabe von „Naturfreund“ und Gaumitteilungsblatt wird in Frage gestellt und die pünktlichen Beitragszahler werden durch die unpünktlichen Beitragszahler geschädigt. Also erfülle jedes Mitglied seine Pflicht!

Bezug des „Naturfreundes“. Der Zentralauschüß unserer Organisation schreibt: Durch statistische Erhebungen wurde festgestellt, daß eine große Zahl von Ortsgruppen weitaus mehr „Naturfreunde“ bezogen hat, als Vollzahler und Jugendliche gemeldet wurden. Durch diesen Mehrbezug an Naturfreundeheften sind dem Zentralauschüß Druckkosten erwachsen, die nirgends eine Deckung finden konnten und die finanziellen Verhältnisse des Zentralauschüßes, die durch den Verlust an Mitgliedern in Deutschland äußerst schlecht geworden sind, noch mehr belastet haben. Der Zentralauschüß sieht sich darum gezwungen, die Auflage des „Naturfreundes“ auf das äußerste Bedürfnis zu begrenzen. An die Leitung aller Ortsgruppen ergeht daher die Aufforderung, vor dem Erscheinen jeder Nummer der Vereinszeitschrift mittels Bestellkarte (ohne Bestellkarte wird nicht mehr verschickt) die notwendige Anzahl von Zeitungen anzufordern. Der Bezug der Naturfreundehefte muß mit der Zahl jener Mitglieder, die bezugsberechtigt sind (Vollzahler und Jugendliche), übereinstimmen. Sollte am Ende des Jahres ein Mehrbezug an Naturfreundeheften festgestellt werden, dann muß die Ortsgruppe mit diesem Mehrbezug belastet werden. Mit dem Gau sind die einkassierten Beiträge sofort abzurechnen. Auf Grund dieser Abrechnung berichtet der Gau an den Zentralauschüß. Dieser Bericht des Gau ist maßgebend für den weiteren Bezug der Hefte. Wir bitten, diese Weisungen und Beschlüsse des Zentralauschüßes genau einzuhalten, um eine Verzögerung in der Expedition des „Naturfreundes“ zu vermeiden. Dem heutigen Wandererpaket legen wir wieder eine Anzahl Bestellkarten bei und bitten, sich derselben zu bedienen.

Vorträge für das Winterhalbjahr. Unserm diesmaligen Wandererpaket haben wir für jede Ortsgruppenleitung eine Anzahl Prospekte für Vorträge beigelegt, um so den Leitungen bei Aufstellung ihrer Winterprogramme behilflich zu sein. Zu den Prospekten möchten wir nun folgendes bemerken: Zunächst können wir die Filmvorträge des Kapitäns Finke, Leipzig, der bereits in mehreren Ortsgruppen unseres Gau's Vorträge gehalten hat, empfehlen. Die Vorträge haben überall außerordentlich guten Anklang gefunden. Die honorarforderungen des Herrn Kapitäns Finke sind nicht allzu hoch, so daß auch kleinere Ortsgruppen einmal einen solchen Vortrags- bzw. Filmabend veranstalten können. Es wird sich empfehlen, daß sich künftig mehrere Ortsgruppen eines Bezirks untereinander verständigen und gemeinsam an hintereinanderliegenden Tagen Vorträge abhalten, um so zu erreichen, daß Reisekosten nur einmal gezahlt zu werden brauchen, die dann auf die betreffenden Ortsgruppen umgelegt

werden können. Ferner bietet sich die Möglichkeit, beim Abschluß mehrerer Vorträge mit dem Referenten eine honorarermäßigung zu erwirken. Dasselbe trifft auch auf die Vorträge des Schriftstellers Schrenzel und des Künstlerpaars Hans Stadler/Eugen Kay zu (letzte haben schon in den verschiedensten Ortsgruppen Abende veranstaltet). Wegen irgendwelcher Anfragen in bezug auf diese Vorträge mögen unsere Ortsgruppen aber beachten, daß, um Zeit, Geld usw. zu sparen, es unbedingt notwendig ist, nicht an die Gaugeschäftsstelle, sondern immer direkt an den Vortragenden zu schreiben.

Weiter teilt uns Genosse Lehrer Karl Linke, Waltersdorf bei Zittau Nr. 172, mit, daß er einen Vortrag: „Kammwanderung durch das Lausitzer Gebirge (Rosenberg-Jeschken)“ mit hundert kolorierten Lichtbildern zusammengestellt hat und gern bereit ist, diesen Vortrag gegen mäßiges Honorar und Eisenbahnfahrt 4. Klasse in den Ortsgruppen zu halten. Wir empfehlen auch diesen Vortrag und bitten, sich zwecks Abschlüssen mit Genossen Linke in Verbindung zu setzen.

Achtung! Welcher Genosse oder welche Ortsgruppe kann Heft 1 und 2 des „Naturfreundes“, Jahrgang 1927 (auch gebraucht), abgeben? Auslagen werden vergütet. Ortsgruppe Oederan. früh helbig, Obmann.

Der Winter kommt!

Blatt um Blatt des bunten Laubwerkes fallen leise zur Erde. Der Herbstwind weht über die fluren und nur kurze Zeit wird es noch dauern, bis der Winter seinen Einzug halten wird. Mit lustigem flockenwirbel wird er Wald und flur in eine weiche, weiße Decke hüllen. Dann beginnt die Zeit der Schneewunder, dann die Zeit der Winterpracht. Schon jetzt wächst in manchem Gemüt der Gedanke an den kommenden Winter und seine freuden.

Genossen und Genossen, seid ihr auch gerüstet? Holt eure slinken Sleithölzer einmal aus ihrem Stall und prüft, ob alles in Ordnung ist. Der Winter muß euch bereit finden! Schimmert das erste Weiß von Berg und hang, dann nehmt eure treuen, langen hölzer und eilt hinaus zu freude und lust.

In jedem Bezirk unfres Gau's werden mit Beginn des Winters Skilehrkurse (für Anfänger) abgehalten, um auch diejenigen Genossen und Genossen, die es gern möchten, mit der weißen Kunst vertraut zu machen. Es gilt zu werben für das herrliche Winterwandern, für den Ski, damit immer mehr Naturfreunde in seine Geheimnisse eingeweiht werden. Nicht nur die jungen, auch die älteren Mitglieder sollten sich entschließen, noch einmal unter die „Ski-linge“ zu gehen und das Skilaufen erlernen. Die Zeit ist vorbei, wo wir Menschen uns hinter den Ofen flüchteten und Stück für Stück unfres herrlichen Waldes dem feuer opferten. - Der zähe, kalte Geselle Winter ist nur in den Mauern der Städte, ist nur in den Tälern daheim. Darum hinaus ins weiße, sonnige Reich des Winters. hinaus auf flüchtigen Brettern auf die weißen Berge zum schönsten und gesündesten, zum freudvollsten aller Sporte!

Herbergen und Heime

Schönheide i. Erzgeb. Vor einigen Jahren hatte die Lehrerschaft sich der Mühe unterzogen, auch in unfrem Orte eine Jugendherberge einzurichten. Mit wenig Raum und Mitteln gelang dies auch. In der oberen Schule wurden zwei halbdunkle Dachkammern zur Unterbringung der Betten bereitgestellt. Da Mittel nicht zur Verfügung standen, konnten die primitiven Einrichtungen nicht verbessert werden. Am 1. Mai dieses Jahres übernahm nun die Wohlfahrtsabteilung der Gemeinde die Jugendherberge und begann sofort eine Reformierung von Raum und Inhalt. Zur Lichtbeschaffung wurden zwei fenster eingebaut, die holzwände und -decken mit Mörtelputz und das Ganze mit einem hellen Anstrich versehen. Auch die Bettstellen erhielten ein helles Gewand, und an Stelle der Strohsäcke wurden Matratzen als Unterlagen beschafft. Nun kann Licht und Luft ungehindert in die beiden mit zusammen 25 Betten versehenen einladenden Räume eindringen. Infolge des Wohnungsmangels ist es leider jetzt noch nicht möglich, einen Tagesraum zu schaffen, um den Gästen, die länger am Orte bleiben, mehr Bequemlichkeit für den Aufenthalt zu bieten. Kaffee und Suppe besorgt auf Verlangen die Herbergsmutter frau Göb. - Anmeldungen für Uebernachtung sind zu richten an die Wohlfahrtsabteilung der Gemeinde Schönheide. Richard.

Ein jeder von uns, der einmal durch Bayern wanderte, wird die Wahrnehmung gemacht haben, daß in die derstigen Jugendherbergen schwer hineinzukommen ist, wenn der Herbergsteiler erfährt, daß man über 20 Jahre alt ist. Auch mir mit noch zwei Genossen ging es auf der diesjährigen ferienwanderung so. Im schönen Nürnberg war es. Wir wollten in der Jugendherberge übernachten. Abgewiesen wurden wir vom Leiter der Jugendherberge in der Adam-Klein-Straße, trotzdem die Räume leerstanden und wir im Besitz der Jugendherbergsmittelskarte waren. Der „gute“ Mann schickte uns nach der städtischen Herberge im „Weipennest“. Derstimmte zogen wir ab. Froher wurde unfre Laune, als wir die heimeligen Räume dieser Herberge besichtigten. Hier hat es die Stadtverwaltung von Nürnberg verstanden, für männliche Wanderer eine Bleibe von eigenem Reiz zu schaffen. Zwei Aufenthaltsräume, geräumige, lustige Schlafräume mit fünf, acht und mehr Betten, Brausebad, Klosett und Wasserpflanzung, alles in allem: vorbildlich ist dieses „Nest“ mitten drin im „alten Nürnberg“. - Ich schreibe diese Zellen, um allen Genossen, die einmal nach Nürnberg kommen und einige Tage dort bleiben wollen, Gelegenheit zu geben, dieses billige Quartier (50 Pf.) in Anspruch zu nehmen. W. Sch., Ortsgr. Mülau.

Redaktionschluß für die nächste Nummer des „Wanderers“ ist der 1. Oktober. Artikel sind an A. Dramann, Dresden-A., Weithnerplatz 10, Programm bis 6. Oktober an die Gaugeschäftsstelle, Dresden-A., Rixenbergstr. 4, zu senden.